

ГОРЬКИ



#26 JANUAR—JULI/23
ALL PLAYS WITH ENGLISH SURTITLES

INHALTSVERZEICHNIS

PREMIEREN

AMERIKA

Eine Reise durch das Romanfragment von Franz Kafka

Seite 4

AMORE

Eine kollektive Stückentwicklung

von Aram Tafreshian & Ensemble

Seite 6

DSCHINNS

Von Fatma Aydemir

Seite 8

SCHLACHTEN

3. TEIL DER KRIEGSTRIOLOGIE

Mit Texten von Heiner Müller

Seite 10

ANTIGONE

Nach Sophokles

Seite 12

REPERTOIRE

Seite 15

EIN ANDERES PARADIES

Zehra Doğan im Gespräch mit Arno Widmann

Seite 20

VOM ABEND DER WÖRTER

Arno Widmann über Aslı Erdoğan

Seite 23

GORKI KOSMOS

Seite 28

GORKI X

Seite 31

DANK AN PARTNER*INNEN & FÖRDERER*INNEN

Seite 34

KARTEN & INFORMATIONEN

Seite 35

EDITORIAL

Der russische Angriff auf die Ukraine dominiert die Berichterstattung.

Unser »Artist in Residence«, die kurdische Malerin, Aktivistin und Journalistin Zehra Doğan erinnert in ihrem Interview in diesem Spielzeitheft daran, dass auch heute die Türkei und der Iran kurdische Siedlungen bombardieren. Der Krieg in Syrien hat keine Sekunde aufgehört. Manchmal pausiert die Berichterstattung. Ein kurzer Blick über den Erdball zeigt uns, dass es – von Australien und der Antarktis abgesehen – auf allen Kontinenten Kriege und bewaffnete Konflikte gibt. Mehr als einhunderttausend Tote gab es dieses Jahr schon im äthiopischen Bürgerkrieg. Frieden ist nicht der Normalfall. Auch nicht für uns. Unsere Freiheit wird zwar nicht mehr in Afghanistan verteidigt, aber die Bundeswehr ist zurzeit vom Kosovo bis zum Sudan in einem Dutzend Einsätze. Mal präventiv, mal im direkten Kampfgeschehen.

Heiner Müller hat sich in seinen Stücken, unter anderem *Die Schlacht* und *Philoktet*, mit den gewaltvollen Logiken von Systemen und ihren Kriegen auseinandergesetzt. Oliver Frlijić, künstlerischer Co-Leiter des Maxim Gorki Theaters, wird seine Kriegstrilogie nach *Dantons Tod/Iphigenie* und *Mutter Courage und ihre Kinder* mit einer Arbeit beenden, die daran und weitere Texte von Müller anschließt. Viel mehr wissen wir noch nicht. Oliver Frlijić, 1976 in Bosnien-Herzegowina geboren, hat die Jugoslawienkriege miterlebt. Er weiß sehr genau, was er in Szene setzt, wenn er den Krieg auf die Bühne bringt. Viele an unserem Theater sind aus den Kriegen dieser Welt geflohen oder sind die Kinder von Geflohenen. Denken Sie nicht nur an den Osten und Südosten Europas oder den Nahen und den Mittleren Osten. Eine unserer Pförtnerinnen kommt aus Tibet.

»Her yer Taksim – Her yer Direniş!« – »Überall ist Taksim – Überall ist Widerstand!« Dieser Ruf von 2013 hallt bis heute nach. Auch in den Gerichtssaal in Istanbul, wo im April 2022 der türkische Bürgerrechtler Osman Kavala unschuldig zu lebenslanger Haft verurteilt wird, sieben weitere Angeklagte zu je 18 Jahren. Mit dem Festival *Happy Gezi – 10 Years Later* werden wir auf die Geziproteste zurückblicken. Aber wir werden auch sehr genau hinschauen, was aus ihnen in den vergangenen zehn Jahren wurde und was aus der Türkei 2023, 100 Jahre nach ihrer Gründung, im Wahljahr wird. Die Vergangenheit, darum brauchen wir den Blick zurück, ist immer mit dabei, wenn wir an unserer Zukunft arbeiten.

Das tun auch Sasha Marianna Salzmann und Anastasiia Kosodii in der Schreibwerkstatt *While History Writes Itself*. Bis zum kommenden Herbst werden Teilnehmende aus Ukraine, Belarus, Georgien und Kroatien ausprobieren, wie sie über Krieg und Vertreibung schreibend nachdenken, wie sie sie auf die Bühne vor ein Publikum bringen können.

Bei *Antigone* von Sophokles sind am Ende bekanntlich fast alle tot. »Antigone glaubt an radical honesty und gewaltfreien Widerstand. Ich bin Antigone. Ich bin aber auch Kreon«, sagt Regisseurin Leonie Böhm, die sich der Tragödie annehmen wird. Sich vom Patriarchat befreien möchte auch die Neo-Pop-Band AMORE. Aram Tafreshian steht seit neun Jahren als Schauspieler auf unserer Bühne. *AMORE* ist seine erste Regiearbeit am Gorki.

Unser Hausregisseur Nurkan Erpulat – Sie erinnern sich zuletzt an *Streulicht* von Deniz Ohde – hat sich wieder einen Roman vorgenommen. Diesmal ist es *Dschinns*, eine Art Familienaufstellung von Fatma Aydemir. Dschinns sind die bösen und guten Geister, die wir nicht wahrnehmen und mit denen wir doch zu-rechtkommen müssen. Aber wann gelingt uns das schon?

Lassen Sie sich überraschen von weiteren Inszenierungen unserer Hausregisseur*innen Hakan Savaş Mican, Sebastian Nübling und Yael Ronen. Um zu erzählen, sind die Entwürfe noch zu bruchstückhaft.

Über seinen Fragment gebliebenen Roman *Amerika* – der, wie Kafka es wollte, heute allgemein *Der Verschollene* heißt – schrieb der Autor: »Mein Roman! Ich erklärte mich vorgestern Abend vollständig von ihm besiegt. Er läuft mir auseinander, ich kann ihn nicht mehr umfassen ...« Das kennen wir am Theater nur zu gut. Aber ich bin sicher, Sebastian Baumgarten wird einen Karl Roßmann – so heißt der scheiternde Protagonist von Kafkas Roman – auf die Bühne stellen, durch den wir unsere Gegenwart mit anderen Augen sehen. An Verschollenen gibt es auch heute, zwei Weltkriege später, keinen Mangel. Auf der Bühne nicht und leider auch nicht im wirklichen Leben. Aber das macht Sprünge und manchmal platzt man hinein in ein großes Glück. Und sei es nur das eines wunderbaren Theaterabends.

Ihre Shermin Langhoff

The Russian attack on Ukraine dominates the news.

In her interview in this issue, our artist in residence, the Kurdish painter, activist and journalist Zehra Doğan, reminds us that Turkey and Iran are still bombing Kurdish settlements today. The war in Syria has not stopped, even for a second. Sometimes the news takes a break. A quick glance across the globe shows us that – except for Australia and Antarctica – there are wars and armed conflicts on every continent. More than one hundred thousand people died this year in the Tigray War alone. Peace is not the norm. Not even for us. We may no longer be defending our freedom in Afghanistan, but the German military is still on a dozen missions at the moment, from Kosovo to Sudan. Sometimes preventative, sometimes in active combat.

In his plays, including *Die Schlacht* and *Philoktet*, Heiner Müller grappled with the violent logic of systems and their wars. With a work connecting to these and other texts by Müller, Oliver Frlijić, artistic co-director of the Maxim Gorki Theatre, will conclude the war trilogy he began with *Danton’s Death/Iphigenia* and *Mother Courage and Her Children*. We don’t know much else yet. Frlijić, born in Bosnia-Herzegovina in 1976, lived through the Yugoslav Wars. He knows exactly what he’s directing when he brings war to the stage. Many at our theatre have fled the wars of this world or are the children of refugees. Don’t just think of Eastern Europe, south-eastern Europe or the Middle East. One of our gate-keepers is from Tibet.

»Her yer Taksim – Her yer Direniş!« – »Taksim is everywhere – resistance is everywhere!« This slogan from 2013 reverberates to this day. Also into the courtroom in Istanbul, where, in April 2022, the Turkish civil rights activist Osman Kavala was sentenced to life in prison despite his innocence, along with seven other defendants sentenced to 18 years each.

With the *Happy Gezi – 10 Years Later* festival, we take a look back at the Gezi protests. But we will also pay close attention to what has become of them in the past ten years and what will become of Turkey in 2023, 100 years after its foundation, in an election year. The past is always with us when we work on our future, and that’s why we need to examine it.

This is also what Sasha Salzmann and Anastasiia Kosodii are undertaking in a writing workshop called *While History Writes Itself*. Through next autumn, participants from Ukraine, Belarus, Georgia and Croatia will test out how they think about war and displacement in writing, how they can bring them to the stage in front of an audience.

In *Antigone* by Sophocles, as we know, almost everyone is dead by the end. »Antigone believes in radical honesty and nonviolent resistance. I am Antigone. But I am also Creon,« says director Leonie Böhm, who will take on the tragedy. The neo-pop band AMORE also wants to free itself from the patriarchy. Aram Tafreshian has tread the boards of our stage as an actor for nine years. *AMORE* is his first production at the Gorki as a director.

Our director in residence Nurkan Erpulat – you’ll remember his last production: *Streulicht* by Deniz Ohde – has taken on a novel once again. This time he’s adapting *Djinns*, a kind of family constellation by Fatma Aydemir. Djinns are the evil and good spirits that we cannot see and yet still have to cope with. But when do we actually manage to do that?

Get ready to be surprised by further productions from our other directors in residence: Hakan Savaş Mican, Sebastian Nübling and Yael Ronen. The drafts are too fragmentary to tell you more here.

Referring to his novel which remained fragmentary, *Amerika* – now widely known as *The Missing Person*, as he wanted to title it, Kafka wrote the following: »My novel! I declared myself completely defeated by it the night before last. It is running away from me, I can no longer contain it ...« In the theatre we know this feeling all too well. But I’m sure Sebastian Baumgarten will put a Karl Roßmann – that’s the name of the failing protagonist in Kafka’s novel – on stage, through whom we will suddenly be able to see our present with different eyes. Even today, two world wars later, there is no shortage of missing persons. Not on stage, and unfortunately not in real life either. But life comes in leaps and bounds and sometimes it’s your lucky day. Even if it is only the joy of a wonderful evening at the theatre.

Yours,
Shermin Langhoff

EDITORIAL **02/03**



AMERIKA

EINE REISE DURCH DAS ROMANFRAGMENT VON FRANZ KAFKA

14/
JANUAR

PREMIERE
19:30 BÜHNE
ANSCHLIESSEND
PREMIERENPARTY

Noch fast ein Kind überquert Karl Roßmann den Ozean. Weggeschickt aus Europa ist das Ziel dieser »Deportation« Amerika. Karl, knapp 16 Jahre und eine empörend lautere Person, betritt eine ihm vollkommen fremde Welt. Dem »Verschollenen« begegnen Existenzen, die, aus allen Ländern zugeschwemmt, gnadenlos ihren Raum, eine Funktion, gar Fiktion suchen. Karl bewegt sich und wird bewegt, versucht »zu passen«, um schließlich ein »Glück« als Namenloser zu finden. Sebastian Baumgarten setzt Kafkas Romanfragment und dessen »Ahnungen« in Wort-, Sound- und Bildfragmenten neu zusammen. Einem sehr modernen Menschentypus auf der Spur, der sich inmitten kompakter Verwertungslogiken bis zur Unkenntlichkeit auflöst.

Still almost a child, Karl Roßmann crosses the ocean. Cast out of Europe, the destination of this deportation is America. Karl, barely 16 years old and a shockingly sincere person, enters a world completely new to him. Here this »forgotten« person encounters existences, washed ashore from countries around the world, who mercilessly search for their space, a function, even a fiction. Karl moves and is moved, tries »to pass«, in order to finally find »happiness« as a nameless person. Sebastian Baumgarten reassembles Kafka's fragmentary novel and his »premonitions« – in fragments of text, sounds and images. Tracking a very modern type of human, who, in the midst of compact logics of exploitation, dissipates until they're unrecognizable.

Regie
SEBASTIAN BAUMGARTEN
Bühne
BARBARA STEINER
Kostüme
CHRISTINA SCHMITT
Geräusche
ILIJA DJORDJEVIC
KARSTEN LIPP
(MARC SINAN COMPANY)
Dramaturgie
HOLGER KUHLA

Mit
EMRE AKSIZOĞLU
YANINA CERÓN
TIM FREUDENSPRUNG
KENDA HMEIDAN
KINAN HMEIDAN
FALILOU SECK
TILL WONKA
Live-Fotografie
MARCEL URLAUB

FRANZ KAFKAS VORSTELLUNGEN Sebastian Baumgarten

Es ist unmöglich, DIE eine grundsätzliche Aussage zu Franz Kafkas Texten zu treffen. Sie weigern sich, aus nur einer Perspektive betrachtet zu werden und kämpfen gegen ihre Deutung, wie Bilder, die wir aus Träumen kennen. Es braucht wenigstens zwei Kameras, um Kafkas Textlabyrinth zu betrachten. Eine für den Blick von oben – was aber nicht ausreicht, da die Gänge dieses Labyrinths sich während der Betrachtung ständig verändern, daher braucht es eine zweite, die Wachstum und Verödung in diesen Gängen verfolgt. Beide Perspektiven sind unvereinbar, würden zusammen aber die ganze Welt abbilden. Das Ergebnis wäre kein klassisch dreidimensionales Bild, sondern ein Bild, in dem zwei Kameras den Raum aus ihren Perspektiven, aber auch die jeweils andere Kamera sehen.

Was bringen aufgeklärten Menschen solche Bilder? Vielleicht entsteht in der Unvereinbarkeit zweier Perspektiven und dem Versuch etwas Betrachtendes zu betrachten, etwas wirklich Neues. Die Vorstellung, verschiedene Zeiträume begehen zu können.

7 Sätze zu Kafka:

1. Kafka arbeitete für einen hochmodernen Betrieb, der Versicherungen von Angestellten genau profilierte. 2. Kafka interessierte sich für den aufkommenden Verkehr, Schiff, Auto, Bahn, den Lärm. 3. Kafka ist psychologisch nicht zu erfassen, er ist schon zu Freuds Lebzeiten ein post-freudianischer Autor. 4. Kafkas Arbeitsgegenstand sind zunächst Menschen und Dinge, später fügt er sie zusammen, Kafkas Insekten entstehen. 5. Kafkas Figuren bewegen sich wie in Buster-Keaton-Filmen, wie Lebewesen, deren Sein bereits von den Maschinen beeinflusst ist. 6. Kafkas Raum ist das Labyrinth der jüdischen Dachkammern in Prag, das multifunktional nutzbare Möbel, in und von dem man lebt, arbeitet und schläft, daraus wird Sprache. 7. Die nicht zielorientierte Zusammenfügung der Dinge schaffte Bilder in seinen Texten, die sich später in der Realität umsetzen, er ahnt da, wo später das Wissen hingelangt.

FRANZ KAFKA'S IDEAS Sebastian Baumgarten

It is impossible to make THE single categorical statement about Franz Kafka's texts. They reject being seen from just one perspective and fight against interpretations, like the images we know from dreams. It takes at least two cameras to view Kafka's labyrinths of text. One for the view from above – but it is insufficient, since the corridors of this labyrinth are constantly changing under our very eyes, therefore a second one is needed, which focuses on the growth and atrophy in these corridors. Both perspectives cannot be unified, but together they would show the whole world. The result would not be a classic three-dimensional image, but rather an image in which two cameras show not only the room from their perspectives but also the other camera.

What do such images do for enlightened people? Perhaps something truly new emerges from the incompatibility of the two perspectives and the attempt to observe something observing. The idea of being able to pass through different spaces of time.

7 statements about Kafka:

1. Kafka worked for an ultra-modern institute that profiled worker's insurances precisely. 2. Kafka was interested in the new forms of transit. Ships, cars, trains. The noise. 3. Kafka is not to be understood psychologically. During Freud's lifetime he was already a post-Freudian author. 4. Kafka's material is, first of all, people and things. He only puts them together later. Kafka's insects emerge. 5. Kafka's characters move like they're in Buster Keaton films. Like creatures whose being is already influenced by machines. 6. Kafka's space is the labyrinth of the attics in the Jewish quarter in Prague, the multifunctional furniture, in and from which one lives, works and sleeps. This becomes language. 7. The non-goal-oriented assembling of things created images in his texts, which were later translated into reality. He anticipates that which will eventually be known.



AMORE

EINE KOLLEKTIVE STÜCKENTWICKLUNG VON ARAM TAFRESHIAN & ENSEMBLE

28/
JANUAR

PREMIERE
20:30 STUDIO Я
ANSCHLIESSEND
PREMIERENPARTY

Die queerfeministische Neo-Pop-Band AMORE hat sich einiges vorgenommen: Sie will nicht weniger, als die Liebe endlich aus dem gesellschaftspolitischen Wrack des Patriarchats zu befreien. Die Ehe nicht den Steuerberater*innen überlassen. Herausfinden, wie sich Liebe im Körper ganz genau anfühlt und wie im Kopf. Das eigene Begehren bewusst verändern, gemeinsam alte Muster verlernen. Lieben. Geliebt werden. Um festzustellen: Liebe ist Leid. Freiheit. Rausch. Arbeit. Biologie. Jenseits des Binären.

Das langjährige Ensemblemitglied Aram Tafreshian zeigt mit AMORE zum ersten Mal eine Regie-Arbeit im Studio Я des Gorki. Zusammen mit Team & Ensemble widmet er sich, wie der Titel und Name der Band im Stück schon verraten, dem großen Thema der Liebe. Das Ensemble bilden dabei sechs Studierende der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch: Jasha Eliah Deppe, Eman Dwagy, Marie Nadja Haller, Via Jikeli, Tim Lanzinger und Jakob Emma Zeisberger.

Vor der eigentlichen Probenzeit lesen alle Beteiligten gemeinsam wissenschaftliche wie literarische Texten, schauen Filme und zeigen sich ihre peinlichsten und schönsten Lieblingsliedessongs. Sie entwickeln erste szenische Situationen und Figuren sowie Song-Skizzen und schließlich das Stück. Der Bühnenraum und die Kostüme von Mara Pieler sind dabei gleichermaßen prägend wie sie von den Gesprächen inspiriert sind.

The queer-feminist neo-pop band AMORE have taken on quite a job: they want nothing less than to liberate love from the social-political wreck of the patriarchy. Not leave marriage to the tax advisor. Find out precisely what love feels like in the body and in the mind. Consciously change one's own desires, collectively unlearn old patterns. Love. Be loved. To discover: love is suffering. Freedom. Frenzy. Work. Biology. Beyond the binary.

With AMORE, long-term member of the Gorki ensemble Aram Tafreshian is presenting his directorial work for the first time at Studio Я. Together with the team & ensemble, he dedicates himself to, as given away by the title of the play and the name of the band in it, the grand theme of love. The ensemble is composed of six students at the Ernst Busch Academy of Dramatic Arts: Jasha Eliah Deppe, Eman Dwagy, Marie Nadja Haller, Via Jikeli, Tim Lanzinger, Jakob Emma Zeisberger.

Before the actual rehearsal period begins, all participants read academic and literary texts together, watch films, and show each other their most embarrassing and beautiful favorite love songs. They develop initial dramatic situations and characters, as well as song sketches and finally the play. The set and costumes by Mara Pieler both shape the work and are inspired by the conversations.

Regie
ARAM TAFRESHIAN
Bühne & Kostüme
MARA MADELEINE PIELER
Komposition & musikalische
Leitung
ANTHONY HÜSEYİN
Dramaturgie
YUNUS ERSOY
Outside Eye
HOLGER KUHLA

Mit
JASHA ELIAH DEPPE
EMAN DWAGY
MARIE NADJA HALLER
VIA JIKELI
TIM LANZINGER
JAKOB EMMA ZEISBERGER

In Kooperation mit dem Studiengang Schauspiel der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch, Berlin

AMORE – DAS IST ...

... sich unverstellt in Unsicherheit fallen lassen.
Jasha Eliah Deppe

... wie der Horizont und der Kern der Existenz.
Eman Dwagy

... eine Suche. Die nie endet, auch wenn man manchmal glaubt, man sei angekommen. Versuchen, die eine Antwort zu finden und zu merken, es gibt sie nicht.
Marie Nadja Haller

... cringe.
Via Jikeli

... cool.
Tim Lanzinger

... das Wasser des Ozeans, das salzige Lebenselixier voller Plastik; das ist die frische Luft, die wir zum Rauchen brauchen; das ist das Strahlen der Sonne, die uns wärmt, während sie uns die Haut versengt; das ist der Sand, mit dem und auf den wir unsere Festung bauen, den wir so gerne ins Getriebe rieseln; das ist dieser Tag am Meer mit dir!
Jakob Emma Zeisberger

AMORE IS ...

... letting oneself fall authentically into uncertainty.
Jasha Eliah Deppe

... like the horizon and the core of existence.
Eman Dwagy

... a search. That never ends, even when one sometimes thinks an ending has arrived. An attempt to find the one answer and the realisation that it doesn't exist.
Marie Nadja Haller

... cringe.
Via Jikeli

... cool.
Tim Lanzinger

... the water of the ocean, the salty elixir of life that's full of plastic; it is the fresh air that we need to smoke; it is the light of the sun that warms us, while it burns our skin; it is the sand we build our fortress with and on, the sand we love to throw in the gears; it is this day by the sea with you!
Jakob Emma Zeisberger



DSCHINNS

VON FATMA AYDEMİR

BÜHNENFASSUNG VON NURKAN ERPULAT UND JOHANNES KIRSTEN

17/
FEBRUAR

PREMIERE
19:30 BÜHNE
ANSCHLIESSEND
PREMIERENPARTY

»Und nun hast du es endlich geschafft. Du bist neunundfünfzig und Eigentümer. Wenn in ein paar Jahren Ümit die Schule beendet und du endlich Deutschland, dieses kalte, herzlose Land, verlassen kannst, dann gibt es diese Wohnung hier mit deinem Namen auf dem Klingelschild.«

Ende der 1990er Jahre. Eine Wohnung in Istanbul. Ein Tod. Hüseyin hat dreißig Jahre in Deutschland hart gearbeitet, um seinen Lebensabend in einer Eigentumswohnung zu verbringen. Allein in der Wohnung, alles für den Einzug vorbereitet, stirbt er an einem Herzinfarkt. Die Familie kommt zur Beerdigung zusammen. Da sind die Kinder Sevda, Hakan, Peri und Ümit und da ist Emine, die ihr ganzes Leben an der Seite Hüseyins verbrachte. Aber was ist eigentlich eine Familie? Ist man, nur weil man dieselben Eltern hat, wirklich miteinander verbunden? Was weiß man voneinander und was nicht? Was sind die unausgesprochenen Dinge? Was wird verschwiegen und ist trotzdem immer da? Fatma Aydemir lotet in ihrem Roman *Dschinns* das, was wir Familie nennen, aus. Immer wieder spielen die Geschehnisse der Zeit in das Erzählte hinein, bilden den Unterstrom einer Geschichte, die in ihrer Intensität überwältigt. Und immer ist da die Ahnung, dass alles doch von dunklen Geheimnissen bestimmt ist.

»And now you've finally made it. You're fifty-nine and a homeowner. When Ümit finishes school in a few years and you can finally leave Germany, that cold, heartless country, then this flat will be here with your name on the bell.«

End of the 90s. An apartment in Istanbul. A death. Hüseyin worked hard in Germany for thirty years to spend his twilight years in a flat of his own. Alone in the flat, with everything prepared for the move, he dies of a heart attack. The family comes together for the funeral. There are the children Sevda, Hakan, Peri and Ümit and there's Emine, who spent her entire life at Hüseyin's side. But what is a family, really? Is having the same parents really enough to connect people? What do we know about each other and what don't we? What are the unspoken things, what is kept secret and yet always there? Fatma Aydemir plumbs the depths of that which we call family in her novel *Dschinns*. Again and again, the events of the time play into that which is told, make up the undertow of a story which is overpowering in its intensity. And there is always the suspicion that everything is actually determined by dark secrets.

Regie
NURKAN ERPULAT
Bühne
GITTI SCHERER
Kostüme
TURGUT KOCAMAN
Musikalische Leitung
ANTHONY HÜSEYİN
Dramaturgie
JOHANNES KIRSTEN

Mit
AYSİMA ERGÜN
DOĞA GÜRER
SEMA MORITZ
TANER ŞAHİNTÜRK
ÇİĞDEM TEKE
und
ANTHONY HÜSEYİN

Aufführungsrechte:
Rowohl! Theater Verlag, Hamburg

Fatma Aydemir, *Dschinns* © 2022
Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG,
München

DREI FRAGEN ZU *DSCHINNS* AN AYSİMA ERGÜN

Wer oder was sind Dschinns?

Man redet nicht wirklich über Dschinns und sagt nur »die drei Buchstaben«. Im Türkischen wird das Wort mit drei Buchstaben geschrieben – C, I und N. Dschinns existieren auf der Erde, aber wir Menschen sehen sie nicht. Es gibt gute Dschinns und böse Dschinns, genauso wie es gute und böse Menschen gibt. Man kann sie nicht sehen, aber es gibt Menschen, die mit Dschinns in Kontakt treten können. Dafür muss man sich aber mit ihnen und diesen ganzen Sachen befassen. Gleichzeitig wird aber gesagt, dass man sich nicht damit beschäftigen soll. Es könnte nämlich passieren, dass ein Dschinn in dich fährt. Man weiß alles immer nur vom Hörensagen. Nie weiß man etwas so richtig, weil man nicht darüber reden darf. Sie sind das ständig Verschwiegene.

Welche Figur liegt dir besonders am Herzen?

Am meisten liebe ich Sevda. Perihan ist näher an meiner Generation, aber Sevda erinnert mich so sehr an meine Mutter. Dieser Wunsch, wegzugehen und die Welt zu sehen, was Großes aus sich zu machen, dieser Ehrgeiz, diese Kontrolle, diese Energie, dieses Durchhaltevermögen. Sie ist einfach eine starke Frau, die ich wirklich super finde und zu der ich aufschaue.

Was ist dir vom Roman am meisten im Gedächtnis geblieben?

Die Zigarettenmomente von Sevda mit ihrer Freundin Havva, aber auch die Autofahrt von Hakan, die viele Flashbacks in mir ausgelöst hat.

THREE QUESTIONS ABOUT *DSCHINNS* FOR AYSİMA ERGÜN

Who or what are djinns?

You don't really talk about djinns; you say »the three letters« instead. In Turkish the word is written with three letters – C, I and N. Djinns exist on earth, but we humans do not see them. There are good djinns and evil djinns, just like there are good and evil people. You can't see them, but there are people who can contact djinns. But for that you have to deal with them and all those things. At the same time, it is said that they shouldn't be dealt with. Because it could come to pass that a djinn possesses you. But everything is just hearsay. You never know something for certain because you are not allowed to talk about it. They are constantly kept secret.

Which character is especially near and dear to you?

I love Sevda the most. Perihan is closer to my generation, but Sevda reminds me so much of my mother. This longing to leave and see the world, to make something of oneself, that ambition, that control, that energy, that stamina. She is just a strong woman who I think is really awesome and I look up to her.

What are the most memorable parts of the novel for you?

Sevda's cigarette breaks with her friend Havva, but Hakan's road trip also triggered lots of flashbacks for me.



SCHLACHTEN

3. TEIL DER KRIEGSTRIOLOGIE

MIT TEXTEN VON HEINER MÜLLER

25/
MÄRZ

PREMIERE
19:30 BÜHNE
ANSCHLIESSEND
PREMIERENPARTY

Körper, Geschichte, Gewalt – drei Schlüsselbegriffe im Werk Heiner Müllers, das so vielschichtig und von Brüchen gekennzeichnet ist wie das Leben des Autors selbst. Der 1929 in Sachsen geborene und untrennbar mit Berlin verbundene Schriftsteller, zensiert, gefürchtet, zögerlich umarmt und schließlich gefeiert, stellt uns, selten ohne Humor, vor Herausforderungen. Oliver Frlićs Inszenierung bildet nach *Dantons Tod/Iphigenie* und *Mutter Courage und ihre Kinder* den Abschluss seiner Kriegstrilogie. Dabei ergänzt er *Philoktet* mit weiteren Texten Heiner Müllers, insbesondere *Die Schlacht*. In der Bearbeitung von Sophokles' *Philoktet* lässt Müller die Helden zu einem Spiel über Vernunft und Gewalt, Lüge und politische Sachzwänge aufeinandertreffen. In einem System, dessen innere Logik die eigenen Mittel den wohlpostulierten Zweck untergraben lässt, kann es keinen Gewinner geben. In *Die Schlacht* ist die Barbarei dem System immanent. Fünf Szenen aus Nazideutschland bilden ein Panoptikum persönlicher Korruptiertheit und amoralischer Maßlosigkeit.

KRIEG OHNE SCHLACHT (AUSZUG) Heiner Müller

Denken ist lebensfeindlich. Es gibt eine Differenz zwischen Denken und Sein, zwischen Denken und Leben. Das ist das Paradox der menschlichen Existenz. Flaubert hat gesagt, der Individualismus ist die Barbarei. Die Konsequenz ist der Gedanke von Foucault, der Humanismus ist die Barbarei, weil Humanismus auch Ausschließung, Selektion bedeutet. Die Menschheit setzt sich einen Zweck, der Weg zu dem Ziel erfordert Kontrolle, Organisation, Disziplinierung, Selektion. Wenn es um die Emanzipation der Menschheit geht, ist der Feind ein Feind der Menschheit, also kein Mensch. Das ist die Grundfrage. Aber wie kann man absehen von Zwecksetzungen? Das ist ein Denken, mit dem wir aufgewachsen sind. Wie lernt man sich zurückzulehnen und die Dinge akzeptieren, wie sie sind, sie nur einigermaßen zu regeln? Aber in den Wörtern »regeln« und »einigermaßen« steckt schon wieder das Problem. Immer »geht es« nur »einigermaßen«, nichts geht auf. [...]

Ich glaube, Kunst ist ein Angriff auf dieses Paradox, auf jeden Fall eine Provokation, die auf dieses Paradox hinweist. Das ist eine Funktion von Kunst, eine vielleicht asoziale oder zumindest antisoziale, aber moralische Funktion von Kunst. Moral ist nicht sozial, das kann man nicht gleichsetzen. [...] Gegenstand der Kunst ist jedenfalls, was das Bewußtsein nicht mehr aushält, dieses schwer zu ertragende Paradox der menschlichen Existenz, die Unerträglichkeit des Seins. Das erklärt auch die Anfälligkeit von Intellektuellen, gerade in Europa, für Ideologie. Denn Ideologie bietet die Möglichkeit, die Last, die du eigentlich tragen müßtest, abzuwerfen.

Body, history, violence – three key concepts in Heiner Müller's work, which is as multi-layered and marked by fractures as the life of the author himself. Born in 1929 in Saxony and inextricably connected to Berlin, he was censored, feared, embraced hesitantly and finally celebrated, and he presents us with challenges, only rarely without humour. Following *Danton's Death/Iphigenia* and *Mother Courage and Her Children*, this production is the conclusion of Oliver Frlić's War Trilogy. In it he complements *Philoktet* with additional texts by Heiner Müller, *Die Schlacht* (The Battle) in particular. In his adaptation of Sophocles' *Philoktetes*, Müller sets up his heroes to clash in a game about reason and violence, lies and political constraints. In a system whose inner logic allows its own means to undermine the well-postulated end, there can be no winner. In *Die Schlacht*, barbarism is intrinsic to the system. Five scenes from Nazi Germany form a panopticon of personal corruption and amoral excessiveness.

WAR WITHOUT BATTLE (EXCERPT) Heiner Müller

Thinking is hostile to life. There is a difference between thinking and being, between thinking and living. This is the paradox of human existence. Flaubert said individualism is barbarism. The consequence is Foucault's idea that humanism is barbarism because humanism also means exclusion, selection. Humanity sets itself a purpose, the path leading to the goal demands control, organization, discipline, selection. When it comes to the emancipation of humanity, the enemy is an enemy of humanity, that is, not a human being. This is the fundamental question. But how can we disregard purpose? It is a way of thinking we have grown up with. How does one learn to sit back and accept things as they are, to just regulate them to some extent? But the problem is already lurking in the words »regulate« and »to some extent«. Things always »work out« just »to some extent«, nothing really works out. [...]

I think art is an attack on this paradox, it is definitely a provocation that points to this paradox. That is a function of art, a function that is perhaps asocial or at least antisocial, but nevertheless a moral function of art. Morality is not social, you can't equate the two. [...] The object of art is, at any rate, what consciousness can no longer endure, this difficult-to-withstand paradox of human existence, the unbearable of being. This also explains the susceptibility of intellectuals, especially in Europe, to ideology. For ideology offers the opportunity to throw off the burden that you actually should be carrying.

Regie
OLIVER FRLIJĆ
Bühne
IGOR PAUŠKA
Kostüme
KATRIN WOLFERMANN
Musikalische Leitung
DANIEL REGENBERG
Dramaturgie
SIMON MEIENREIS

Mit
MARINA FRENK
VIDINA POPOV
FALILOU SECK
TILL WONKA
MEHMET YILMAZ

Aufführungsrechte:
henschel SCHAUSPIEL
Theaterverlag Berlin GmbH



ANTIGONE

NACH SOPHOKLES

16/
APRIL

PREMIERE
19:30 BÜHNE
ANSCHLIESSEND
PREMIERENPARTY

Am Ende sind fast alle tot. Antigone hatte sich dem Gesetz Kreons widersetzt und in einem Akt bedingungsloser Geschwisterliebe ihren Bruder Polyneikes begraben. Kreon, König von Theben und Antigones Onkel, verurteilte daraufhin seine Nichte zum Tod: »Wer den Freund für wichtiger erachtet als sein Vaterland, der ist für mich ein Nichts.« Doch als sein Sohn Haimon und seine Ehefrau Eurydike Antigone ins Grab folgen und er voll Verzweiflung übrigbleibt, muss er sich eingestehen: »ICH bin nichts weiter als ein Nichts.« Die Erkenntnis kommt zu spät, die Tragödie ist geschehen, der Systemwandel ausgeblieben. »So, we can't save the world by playing by the rules, because the rules have to be changed. Everything needs to change and it has to start today.«

Greta Thunberg

Leonie Böhm beginnt ihre Aneignung des antiken Klassikers in einem Moment, an dem noch nicht alles verloren ist. Gemeinsam mit dem Ensemble untersucht sie spielerisch, wie sich innere Fesseln abschütteln lassen. Wie ist ein für nachhaltige Veränderung notwendiger Bewusstseinswandel möglich? Wie können wir loslassen, was uns dabei im Weg steht, uns neu zu erfinden, neu zu verbünden?

»Kreon hat ein riesiges Sicherheitsbedürfnis. Kreon hält das System am Laufen. Kreon ist schnell gekränkt. Antigone wünscht sich einen Systemwandel. Antigone glaubt an radical honesty und gewaltfreien Widerstand. Ich bin Antigone. Ich bin aber auch Kreon. Denn für einen Systemwandel müsste man in der Lage sein, auch das eigene Sicherheitsbedürfnis zu überwinden. Für Transformation muss man die Konzepte, an denen man festhält, loslassen. Wie entsteht in uns der Mut für so eine Bewusstseinsveränderung? Gewalt erzeugt immer nur ein abschreckendes Beispiel, aber keinen Bewusstseinswandel. Das wäre aber, was notwendig wäre für eine Welt, die nicht auf hierarchischen, ausbeuterischen Prinzipien aufbaut. Und darum geht es für mich in diesem Stück.«

Leonie Böhm

Leonie Böhm ist bekannt dafür, kanonisierte Texte auf die in ihnen wohnenden Gedanken und Gefühle zu konzentrieren. Klassiker sind belastbar. Man kann sie zerstückeln, kondensieren und anders kompilieren. Sich immer wieder neu zu ihnen ins Verhältnis setzen und ihre Figuren auf unser Hier und Jetzt hin befragen. Im Fokus steht dabei immer der Anspruch, diese in ihren Gedanken und Gefühlen ernst zu nehmen und sie in ihren Handlungen zu verstehen. Leonie Böhm's Perspektive auf den antiken Mythos *Medea** wurde 2021 zum Theatertreffen eingeladen.

By the end almost everyone is dead. Antigone resisted Creon's laws and in an act of unconditional sibling-love, buried her brother Polyneices. Creon, king of Thebes and Antigone's uncle, condemns his niece to death for it: »Any man who considers private friendship to be more important than the state is a man of naught.« But when his son Haimon and his wife Euridike follow her to the grave and he's left full of desperation, he's forced to admit: »I am nothing more than a man of naught.« The realisation comes too late, the tragedy has come to pass, systemic change failed to materialize. »So, we can't save the world by playing by the rules, because the rules have to be changed. Everything needs to change and it has to start today.«

Greta Thunberg

Leonie Böhm begins her appropriation of the Ancient Greek classic in a moment when everything is not yet lost. Together with the ensemble, she playfully investigates how inner chains can be cast off. How can we enable the transformation of consciousness needed for sustainable change? How can we let go of what's keeping us from reinventing ourselves, reconnecting ourselves?

»Creon has a huge need for security. Creon keeps the system going. Creon is easily offended. Antigone wants systemic change. Antigone believes in radical honesty and non-violent resistance. I am Antigone. But I am also Creon. Because for systemic change to take place, we must be in the position to overcome our own need for security as well. For a transformation to take place, we have to let go of the concepts we hold on to. How do we come up with the courage required for such a change in consciousness? Violence always just produces a deterrent but not a transformation of consciousness. But that would be what was necessary for a world that is not built on hierarchical, exploitative principles. And that's what this play is about for me.«

Leonie Böhm

Leonie Böhm is known for concentrating canonized texts down to the thoughts and feelings residing in them. Classics are durable. They can be carved up, condensed and compiled in a new way. Compared to the present again and again, and their characters interrogated about our here and now. The focus in the process is on aiming to take their thoughts and feelings seriously and to understand them in their actions. Leonie Böhm's perspective on the ancient myth of *Medea** was invited to the 2021 Theatertreffen festival.

Regie
LEONIE BÖHM
Bühne
ZAHAVA RODRIGO
Kostüme
LAURA KIRST
Musik
FRIEDRIKE ERNST
Dramaturgie
TARUN KADE

Mit
JULIA RIEDLER
ÇİĞDEM TEKE
LEA DRAEGER
EVA LÖBAU
Live-Musik
FRIEDRIKE ERNST



KATHARINA EDEL (MASKENBILDERIN)



LUCAS HUBRIG-JOVANOVIC (BÜHNENTECHNIKER)



CHRISTIAN BINNER (REQUISITEUR)



ESRA ROTTHOFF (ART DIRECTION UND FOTOGRAFIE)

REPERTOIRE

1000 SERPENTINEN ANGST

Von OLIVIA WENZEL Regie ANTA HELENA RECKE Mit ARIANE ANDEREGGEN, AMINA EISNER, TIM FREUDENSPRUNG, THERESA HENNING, MOSES LEO, FALILOU SECK, HANH MAI THI TRAN u. a.

BERLIN KLEISTPARK

2. TEIL DER STADT-TRILOGIE

Text & Regie HAKAN SAVAŞ MİCAN Mit TANER ŞAHİNTÜRK, ÇİĞDEM TEKE, SESEDE TERZİYAN / ANASTASIA GUBAREVA, MEHMET YILMAZ Im Video SEMA POYRAZ, ABAK SAFAEI-RAD Als Stimme FALILOU SECK Live-Musik LUKAS FRÖHLICH, PEER NEUMANN, NATALIE PLÖGER, LIZZY SCHARNOFSKE

BERLIN ORANIENPLATZ

1. TEIL DER STADT-TRILOGIE

Text & Regie HAKAN SAVAŞ MİCAN Mit EMRE AKSIZOĞLU, ANASTASIA GUBAREVA, TANER ŞAHİNTÜRK, FALILOU SECK, SESEDE TERZİYAN / MARINA FRENK Im Video SEMA POYRAZ Live-Musik LUKAS FRÖHLICH, PEER NEUMANN, NATALIE PLÖGER, LIZZY SCHARNOFSKE

BLOOD MOON BLUES

Von Yael RONEN & ORIT NAHMİAS Regie Yael RONEN Mit AYSİMA ERGÜN, DOĞA GÜRER, ORIT NAHMİAS, VIDINA POPOV

BÜHNENBESCHIMPFUNG

(LIEBE ICH ES NICHT MEHR ODER LIEBE ICH ES ZU SEHR?)

Von SIVAN BEN YISHAI Regie SEBASTIAN NÜBLING Mit SOFIAN DOUMOU, ZARI EDER, AYSİMA ERGÜN, NELE JOCHIMSEN, BASHAR KANAN, LINDY LARSSON, VIDINA POPOV, MEHMET YILMAZ

DANTONS TOD / IPHIGENIE

1. TEIL DER KRIEGSTRILOGIE

Nach GEORG BÜCHNER, EURIPIDES Regie OLIVER FRLIJČ Mit YANINA CERÓN, KENDA HMEIDAN, VIDINA POPOV, ÇİĞDEM TEKE

DEATH POSITIVE

STATES OF EMERGENCY

Von Yael RONEN & ENSEMBLE Regie Yael RONEN Mit KNUT BERGER, NIELS BORMANN, LEA DRAEGER, AYSİMA ERGÜN, TIM FREUDENSPRUNG, ORIT NAHMİAS

DIE HAMLETMASCHINE **آلية هاملت**

Von HEINER MÜLLER Ein Projekt des EXIL ENSEMBLES Unter Verwendung von Texten von AYHAM MAJID AGHA Mit MARYAM ABU KHALED, MAZEN ALJUBBEH, KARIM DAUD, OSAMA HAFIRY, TAHERA HASHEMI, KENDA HMEIDAN, KINAN HMEIDAN

DIE NACHT VON LISSABON

Nach dem Roman von ERICH MARIA REMARQUE Regie HAKAN SAVAŞ MİCAN Mit ANASTASIA GUBAREVA, DIMITRIJ SCHAAD Live-Musik LUKAS FRÖHLICH, MICHAEL GLUCKSMANN, WASSIM MUKDAD, PEER NEUMANN

DREI SCHWESTERN

Von ANTON TSCHECHOW Regie CHRISTIAN WEISE Mit EMRE AKSIZOĞLU, KARIM DAUD, TIM FREUDENSPRUNG, KINAN HMEIDAN, OSCAR OLIVO, FALILOU SECK Live-Musik FALK EFFENBERGER

EIN BERICHT FÜR EINE AKADEMIE

Nach Motiven der Erzählung von FRANZ KAFKA Regie OLIVER FRLIJČ Mit YANINA CERÓN, JONAS DASSLER, LEA DRAEGER, SVENJA LIESAU, VIDINA POPOV, ARAM TAFRESHIAN, SESEDE TERZİYAN / MARINA FRENK

EINE ZUSAMMENFASSUNG VON ALLEM, WAS WAR

Nach Erzählungen von RASHA ABBAS Regie SEBASTIAN NÜBLING & ENSEMBLE Mit KARIM DAUD, KENDA HMEIDAN, KINAN HMEIDAN, LUJAIN MUSTAFA

ELIZAVETA BAM

Von DANIL CHARMS Eine Produktion des EXIL ENSEMBLES Regie CHRISTIAN WEISE Mit MARYAM ABU KHALED, MAZEN ALJUBBEH, KARIM DAUD, TAHERA HASHEMI, KENDA HMEIDAN, ARAM TAFRESHIAN Live-Musik JENS DOHLE

ES SAGT MIR NICHTS, DAS SOGENANNTA DRAUSSEN REMAKE

Von SYBILLE BERG Regie SEBASTIAN NÜBLING Mit MARYAM ABU KHALED, YANINA CERÓN, AYSİMA ERGÜN, HANH MAI THI TRAN

STÜCK DES JAHRES 2014

FUTURELAND

Regie LOLA ARIAS Mit MAMADOU ALLOU DIALLO, AHMAD AZRATI, FABIYA BHUIYAN, MOHAMED HAJ YOUNIS, BASHAR KANAN, SAGAL ODOWA, MAY SAADA, SARAH SAFI

GESCHWISTER

Von ERSAN MONDTAG Mit ARIANE ANDEREGGEN, DAVID BENNETT, YANINA CERÓN, LEA DRAEGER, TINA KESEROVIC, SEMA POYRAZ, FALILOU SECK, ÇİĞDEM TEKE u. a.

HAMLET

Von **WILLIAM SHAKESPEARE** Regie **CHRISTIAN WEISE** Mit **MAZEN ALJUBBEH, TIM FREUDENSPRUNG, KENDA HMEIDAN, SVENJA LIESAU, OSCAR OLIVO, FALILOU SECK, NORBERT STÖSS, CATHERINE STOYAN, ARAM TAFRESHIAN, DANIEL WARLAND** Live-Musik **JENS DOHLE** Live-Kamera **MARLENE BLUMERT, TAMA RUSS**
BÜHNENBILD DES JAHRES 2020

IN MY ROOM

Ein Projekt von **FALK RICHTER & ENSEMBLE** Regie & Text **FALK RICHTER** Mit **EMRE AKSIZOĞLU, KNUT BERGER, JONAS DASSLER, LINDY LARSSON, TANER ŞAHİNTÜRK**
EINGELADEN ZU DEN MÜLHEIMER THEATERTAGEN 2020

MEPHISTOLAND

Von **ANDRÁS DÖMÖTÖR, KORNÉL LABODA, ALBERT BENEDEK** Regie **ANDRÁS DÖMÖTÖR** Mit **MAREIKE BEYKIRCH, BETTINA HOPPE, TIM PORATH, ARAM TAFRESHIAN, MEHMET YILMAZ**

MOTHER TONGUE

Text & Regie **LOLA ARIAS** Mit **UFUK TAN ALTUNKAYA, COCHON DE CAUCHEMAR, KAY GARNELLEN, ALICE GEDAMU, MILLAY HYATT, NYEMBA M'MEMBE, SANDRA RUFFIN**

MUTTER COURAGE UND IHRE KINDER

Von **BERTOLT BRECHT** Musik von **PAUL DESSAU** in einer Bearbeitung von **DANIEL REGENBERG** Regie **OLIVER FRUJČIĆ** Mit **MARYAM ABU KHALED, YANINA CERÓN, LEA DRAEGER, MARINA FRENK, KENDA HMEIDAN, ÇİĞDEM TEKE**
2. TEIL DER KRIEGSTRIOLOGIE

NOORRRRAAAAAAAAAA

Nach **HENRIK IBSEN** Regie **LEONIE BÖHM** Mit **SVENJA LIESAU, JULIA RIEDLER** Live-Musik **STEFAN CZURA**

OPERATION MINDFUCK

BASED ON A TRUE STORY, BUT NOT REALLY

Von **Yael Ronen & Dimitrij Schaad** Regie **Yael Ronen** Mit **Maryam Abu Khaled, Aysima Ergün, Orit Nahmias, Taner Şahintürk, Till Wonka**

QUEEN LEAR

Nach **WILLIAM SHAKESPEARE** In einer Bearbeitung von **SOEREN VOIMA** Regie **CHRISTIAN WEISE** Mit **EMRE AKSIZOĞLU, YANINA CERÓN, TIM FREUDENSPRUNG, CORINNA HARFOUCH, KINAN HMEIDAN, LINDY LARSSON, SVENJA LIESAU, OSCAR OLIVO, CATHERINE STOYAN, ARAM TAFRESHIAN** Live-Musik **JENS DOHLE** Live-Video **MARLENE BLUMERT, TAMA RUSS**

RABATT

Text & Regie **NORA ABDEL-MAKSOU** Mit **NIELS BORMANN, AYSİMA ERGÜN, ORIT NAHMİAS, TANER ŞAHİNTÜRK, FALILOU SECK** Live-Band **CHUCKAMUCK**

ROMA ARMEE

Nach einer Idee von **SANDRA & SIMONIDA SELIMOVIĆ** Von **Yael Ronen & Ensemble** Regie **Yael Ronen** Mit **HAMZE BYTYÇI, MIHAELA DRĂGAN, RIAH KNIGHT, LINDY LARSSON, ORIT NAHMİAS, SANDRA SELIMOVIĆ, SIMONIDA SELIMOVIĆ**

SALTY ROADS طرق مالحة

Text & Regie **BASHAR MURKUS** Mit **MARYAM ABU KHALED, KARIM DAOU, SHADEN KANBOURA** Live-Musik **PATRICK FARRELL**

SLIPPERY SLOPE

ALMOST A MUSICAL

Von **Yael Ronen, Shlomi Shaban, Riah Knight & Itai Reicher** Regie **Yael Ronen** Mit **EMRE AKSIZOĞLU, ANASTASIA GUBAREVA, RIAH KNIGHT, LINDY LARSSON, VIDINA POPOV**
EINGELADEN ZUM THEATERTREFFEN 2022

STILL LIFE

A CHORUS FOR ANIMALS, PEOPLE AND ALL OTHER LIVES

Text & Regie **MARTA GÓRNICKA** Mit **SANDRA BOURDONNEC, LINDY LARSSON, HILA MECKIER, GIAN MELLONE, DAVID JONGSUNG MYUNG, VIDINA POPOV, SESEDE TERZİYAN, RİKA WENIGER**

STÖREN

Von **SUNA GÜRLER & ENSEMBLE** Regie **SUNA GÜRLER** Mit **SEZGI CEYLANOĞLU, MARIETTE MORGENSTERN, ZEINA NASSAR, SORAYA REICHL, NATHALIE SEISS, JULIAN SÜSS**
EINGELADEN ZUM FESTIVAL RADIKAL JUNG 2017
EINGELADEN ZUM THEATERTREFFEN DER JUGEND 2017

STREULICHT

Nach dem Roman von **DENİZ OHDE** Regie **NURKAN ERPULAT** Mit **AYSİMA ERGÜN, ÇİĞDEM TEKE, WOJO VAN BROUWER**

THE SITUATION

Von **Yael Ronen & Ensemble** Regie **Yael Ronen** Mit **Maryam Abu Khaled, Mazen Aljubbah, Karim Daoud, Orit Nahmias, Dimitrij Schaad, Yousef Sweid**
STÜCK DES JAHRES 2016 | EINGELADEN ZUM THEATERTREFFEN 2016

UND SICHER IST MIT MIR DIE WELT VERSCHWUNDEN

Von **SIBYLLE BERG** Regie **SEBASTIAN NÜBLING** Mit **ANASTASIA GUBAREVA, SVENJA LIESAU, VIDINA POPOV, KATJA RIEMANN**
STÜCK DES JAHRES 2021

VERRÜCKTES BLUT

Von **NURKAN ERPULAT & JENS HILLJE** Regie **NURKAN ERPULAT** Mit **EROL AFŞİN, EMRE AKSIZOĞLU, TAMER ARSLAN, PINAR ERİNCİN, SVENJA LIESAU / DARIA LIK, ŽELJKO MAROVIĆ, SESEDE TERZİYAN / AYLİN ESENER, PAUL WOLLIN**
STÜCK DES JAHRES 2011 | EINGELADEN ZUM THEATERTREFFEN 2011



JOHANNES KIRSTEN (LEITENDER DRAMATURG)



IVO DREGER (DRAMATURGIEASSISTENZ)



MAYA LANGE (FSJ GORKI X)



HANNES TRÖLSCH (BÜHNENINSPEKTOR)



STEFAN HEINEMANN (IT-MANAGEMENT)



JENS GEBHARDT (LEITUNG REQUISITE)

EIN ANDERES PARADIES A DIFFERENT PARADISE

DIE KURDISCHE KÜNSTLERIN ZEHRA DOĞAN ÜBER IHR LEBEN, DEN KAMPF IHRES VOLKES UND ÜBER ŞAHMARAN
THE KURDISH ARTIST ZEHRA DOĞAN ON HER LIFE, HER PEOPLE'S STRUGGLE AND ON ŞAHMARAN

Interview **ARNO WIDMANN**
Dolmetscher **ERDEN KOSOVA**

Arno Widmann Unser NATO-Partner Türkei rühmt sich, in den letzten drei Tagen mehr als 500 kurdische Ziele in Nordsyrien und Irak bombardiert zu haben.

Erdogan kündigt eine Bodenoffensive an. Wie viele der Waffen dabei wohl aus Deutschland kommen werden? Dazu kommen die Angriffe aus dem Iran.

Seit Mitte September die iranische Kurdin Jina Mahsa Amini von der iranischen Polizei auf einem Revier umgebracht wurde und der Protest dagegen sich im Iran verbreitet und zum größten bisher bekannten Angriff gegen die Islamische Republik (Iran) wurde, geht die Regierung Irans nicht nur massiv gegen die eigene Bevölkerung vor, sie greift auch mit Raketen und Drohnen kurdische Ziele im Iran an. Das ist die Wirklichkeit hinter der Idylle dieses Interviews.

Zehra Doğan Auf dem Weg hierher zu unserem Gespräch kam ich an einem Gebäude vorbei mit einer großen ukrainischen Flagge. Meine erste Reaktion war: Ärger. Warum Solidarität mit der Ukraine und warum nicht mit uns? Eine verständliche, aber doch falsche Reaktion. Es gibt keinen Grund, sich über die Solidarität mit der Ukraine zu ärgern. Die Ukrainer*innen werden bombardiert und man muss ihnen helfen. Aber natürlich ist es falsch, in den Kurd*innen nichts als Störenfriede und Verbrecher zu sehen und sie entsprechend zu behandeln.

Europas Haltung gegenüber den Kurd*innen hat nichts mit den Kurd*innen zu tun. Es geht Europa einzig und allein um die Türkei, um deren Interessen und darum, die mit den europäischen zusammenzubringen. Im Zentrum stehen dabei wirtschaftliche, politische, geostrategische Fragen. Und natürlich lässt die Türkei es sich teuer bezahlen, dass sie den Europäer*innen die Flüchtlinge vom Leibe hält. Solange alles so bleibt, wird Europa weiter zuschauen, wie die Türkei kurdische Siedlungen bombardiert.

Menschenrechtsfragen spielen überhaupt keine Rolle. Das ist bei der Ukraine nicht anders. Nur dass da die geostrategischen, politischen und wirtschaftlichen Interessen Europas auf der Seite der angegriffenen Ukraine sind. Im Fall der angegriffenen Kurd*innen aber sind sie auf der Seite der türkischen Angreifer*innen.

AW In Ihrem im Verlag Spector Books erschienenen Buch *Wir werden auch schöne Tage sehen – Briefe aus dem Gefängnis* erinnern Sie daran, dass schon Sargon von Akkad vor mehr als viertausend Jahren einen Vernichtungsfeldzug gegen die Kurd*innen geführt hat. Kommt es in einer so langen Geschichte der Unterdrückung nicht immer wieder vor, dass eines der Opfer denkt, dass es so verachtet werde, läge nicht nur am Wahnsinn des Verfolgers, sondern auch an ihm selbst? Haben Sie manchmal solche Gedanken?

ZD Oft. Uns alle ergreifen solche Überlegungen immer wieder, wenn wir auf die kurdische Geschichte und die Geschichte des kurdischen Widerstandes blicken. Unsere Vorstellungen darüber, wie wir leben wollen, haben sich ja auch mehrfach geändert. Wir wollten einen kurdischen Nationalstaat, wir dachten an Konföderationen oder an autonome kurdische Gebiete in fremden Nationalstaaten. Man kann das positiv sehen: Unsere Utopie passt sich dem Zeitgeist, auch den politischen Möglichkeiten an. Aber vielleicht haben wir auch nicht fest genug zu dem gestanden, was wir wirklich wollten. Es gibt auch den Druck von außen. Zum Beispiel der Fall von Jina Mahsa Amini. Ihre Ermordung hat die iranischen Frauen mobilisiert. Aber sie war auch eine Kurdin. Das wird gerne heruntergespielt. Bei den Demonstrationen in Europa wird darüber gerne hinweg gesehen. Dort dürfen meist nur iranische, keine kurdischen Fahnen ge-

Arno Widmann Turkey, our partner in NATO, boasts that in the last three days it has bombed more than 500 Kurdish targets in northern Syria and Iraq. Erdoğan has announced an offensive on the ground. How many of the weapons will come from Germany? On top of that, there are the attacks from Iran.

Since mid-September, when Iranian Kurd Jina Mahsa Amini was killed by the Iranian police in a police station and the protest that followed spread throughout Iran and became the largest known attack against the Republic of Iran to date, the government of Iran has not only taken massive action against its own people, it is also using missiles and drones to attack Kurdish targets in Iran. This is the reality behind the idyll of this interview.

Zehra Doğan On the way here for this interview, I passed a building with a big Ukrainian flag. My first reaction was: anger. Why the solidarity with Ukraine and not with us? An understandable, but nevertheless incorrect reaction. There is no reason to be angry about solidarity with Ukraine. The Ukrainians are being bombed and must be helped. But, of course, it is wrong to see in the Kurds nothing but troublemakers and criminals and to treat them accordingly.

Europe's attitude towards the Kurds has nothing to do with the Kurds. Europe's only concern is Turkey, with its interests, and with aligning them with European interests. At its core it's about economic, political and geostrategic issues. And of course Turkey is being paid well for keeping the refugees away from the Europeans. As long as everything stays this way, Europe will continue to watch while Turkey bombs Kurdish settlements.

Human rights issues play no role at all. It is no different with Ukraine. The only difference is that Europe's geostrategic, political, and economic interests are on the side of the attacked Ukraine. In the case of the Kurds under attack, they are on the side of the Turkish aggressors.

AW In your book *We Will Also See Beautiful Days – Letters from Prison*, published in German by Spector Books, you write that Sargon of Akkad had already led a campaign of extermination against the Kurds more than four thousand years ago. Over such a long history of oppression, doesn't it keep happening that one of the victims thinks that it is not only because of the insanity of the persecutor, but also their own fault? Do such thoughts sometimes cross your mind?

ZD Often. We are all seized by such thoughts again and again when we look at Kurdish history and the history of the Kurdish resistance. Our ideas about how we want to live have changed several times. We wanted a Kurdish nation state, we thought of confederations or autonomous Kurdish regions in foreign nation-states. This can be seen in a positive light: Our utopia adapts to the spirit of the times, and the political possibilities. But perhaps we have not held firm enough to what we really wanted. There is also the pressure from outside. For example, the case of Jina Mahsa Amini. Her assassination has mobilized Iranian women. But she was also a Kurdish woman. People like to downplay that. During the demonstrations in Europe, they are happy to overlook this. Only Iranian flags may be flown here, not Kurdish flags. There is the big war against the Kurds, but there are also the thousands of small wars in committees and solidarity groups. Iranian women, who insist that only Iranian flags be shown, accuse the Kurds of nationalism. They say it is about the revolution in Iran and not about Kurdish special interests. That makes me feel very uncomfortable. For a while I thought: maybe I'm too radical, too Kurdish. The critical text I had written about one of these debates, I didn't publish



ZEHRA DOĞAN

zeigt werden. Da ist der große Krieg gegen die Kurd*innen. Da sind aber auch die tausend Kleinkriege in Komitees und Solidaritätsgruppen.

Iraner*innen, die darauf bestehen, dass nur iranische Fahnen gezeigt werden, werfen den Kurd*innen Nationalismus vor. Es heißt dann: Es geht um die Revolution in Iran und nicht um kurdische Sonderinteressen. Da fühle ich mich dann doch sehr unwohl. Eine Weile dachte ich: Vielleicht bin ich zu radikal, zu kurdisch. Den kritischen Text, den ich über eine dieser Debatten geschrieben hatte, veröffentlichte ich nicht. Weil ich diese Selbstzweifel hatte. Aber dann machte ich mir klar, dass es gar nicht um die Revolution, sondern um iranischen Nationalismus ging.

AW Bei einer Diskussion im Berliner Literaturhaus erinnerten Sie daran, dass zur Entstehungsgeschichte der Türkei der Versuch gehöre, alle Nicht-Türk*innen aus der Türkei zu vertreiben.

ZD Bei dieser Veranstaltung gab es den Unterton, Erdoğan sei der Urheber aller Übel in der Türkei. Das stimmt nicht. Ich habe einfach daran erinnert, dass die Leute um Atatürk nicht nur Massaker unter Armenier*innen und Kurd*innen angerichtet hatten, sondern auch gegen Tscherkess*innen, Jesid*innen, Griech*innen, Jüd*innen, Assyrer*innen vorgegangen sind. Das sind noch lange nicht alle. Die kemalistische Revolution war der Versuch, aus einem Vielvölkerstaat eine lupenreine Türkei zu machen. Völkermord gehörte einfach dazu. Das sollten wir nicht vergessen, wenn die Türkei nächstes Jahr einhundert Jahre alt wird.

AW Wo leben Sie jetzt?

ZD Hier in Berlin. Aber jedes Jahr auch ein paar Monate im irakischen Kurdistan.

AW An beiden Orten haben Sie Ateliers?

ZD Ich habe kein Atelier. Hier nicht und dort nicht. Wenn ich unterwegs bin, lebe ich meist in den Häusern der feministischen Akademie Jineoloji. Die Zentrale ist in Sulaimaniyya, einer der größten Städte in der Autonomen Region Kurdistan im Irak. In sehr vielen Städten der ganzen Welt gibt es Niederlassungen. Ich habe dort kein Zimmer. Niemand von uns Frauen hat ein Zimmer für sich allein. Wir schlafen und arbeiten alle zusammen in einem großen Raum. Manchmal sind es 30 Frauen.

AW Kein »Zimmer für sich allein« wie von Virginia Woolf gefordert?

ZD Nein. Ganz sicher nicht. Virginia Woolf ist wichtig und wir schätzen sie. Wir sind Feministinnen. Aber »ein Zimmer für sich allein« ist doch eine sehr elitäre Vorstellung. Sie hat mit dem Leben der meisten Frauen in den meisten Ländern der Erde nichts zu tun. Unser Feminismus ist anders. Er kommt aus unserer Lebenswelt. Ich bin aufgewachsen mit meinen Eltern, neun Geschwistern und vielen Verwandten. Wir waren 25 und lebten in drei Zimmern. Ein Zimmer für mich allein! Das brauche ich nicht. Seit einer Woche sind wir acht Milliarden Menschen auf der Erde! Acht Milliarden Einzelzimmer – wie soll das funktionieren?

AW Woran arbeiten Sie gerade?

ZD An einer graphic novel, einem Comicroman über Şahmaran, eine Zentralfigur der kurdischen Mythologie, ein Mischwesen von Frau und Schlange. Sie ist weise und allwissend. Sie ist die Verkörperung der Natur. Sie verliebt sich in einen jungen Mann, ein Sultan schnappt sich ihn, lässt ihn foltern, um zu erfahren, wie er sich Şahmarans Kräfte aneignen kann. Şahmaran, so verrät der junge Mann dem Sultan, ist im Moment der Häutung schwach. Wenn er sie jetzt tötet und ihr Fleisch isst, wird er sich ihre Kräfte einverleiben. Das tut der Sultan. So wurde das Patriarchat errichtet. Mein Buch wird ein dreiteiliger mythologischer Roman werden und zugleich ein Bericht aus drei bombardierten kurdischen Lagern. Ganz alt und mitten im Heute. In zwei, drei Jahren hoffe ich, fertig damit zu sein.

it. Because I had this self-doubt. But then I realized that it wasn't about the revolution at all, but about Iranian nationalism instead.

AW During a discussion at the Literaturhaus in Berlin, you reminded us that part of the history of Turkey's creation was the attempt to expel all non-Turks from Turkey.

ZD At that event there was this undertone that Erdoğan is the author of all the evils in Turkey. That is not true. I simply reminded everyone that people around Atatürk had not only caused massacres of Armenians and Kurds, but also of Circassians, Yazidis, Greeks, Jews, Assyrians. That is far from exhaustive. The Kemalist revolution was an attempt to turn a multiethnic state into a pure Turkey. Genocide was simply inherent in that. We should not forget that when Turkey celebrates its centennial next year.

AW Where do you live now?

ZD Here in Berlin. But every year I also spend a few months in Iraqi Kurdistan.

AW You have studios in both places?

ZD I don't have a studio. Not here and not there. When I'm on the road, I usually stay in the houses of the feminist academy Jineoloji. Its headquarters is in Sulaymaniyah, one of the largest cities in the Kurdistan autonomous region in Iraq. There are branches in many cities all over the world. I don't have a room there. None of us women have a room to ourselves. We sleep and work all together in one big room. Sometimes there are 30 of us.

AW No »room of one's own« as Virginia Woolf called for?

ZD No. Definitely not. Virginia Woolf is important and we value her. We are feminists. But »a room of one's own« is a very elitist notion. It has nothing to do with the lives of most women in most of the countries of the world. Our feminism is different. It comes from the world we live in. I grew up with my parents, nine brothers and sisters, and many relatives. We were 25 and lived in three rooms. One room for me alone! I don't need that. We are eight billion people on this earth since last week! Eight billion single rooms – how is that supposed to work?

AW What are you working on at the moment?

ZD A graphic novel about Şahmaran, a central figure in Kurdish mythology, a hybrid of woman and serpent. She is wise and omniscient. She is the embodiment of nature. She falls in love with a young man. A sultan grabs him and has him tortured in order to find out how he can acquire Şahmaran's powers. Şahmaran, as the young man reveals to the sultan, is weak during the moulting process. If he kills her then and eats her flesh, he will acquire her powers. This is what the sultan does and that is how the patriarchy was established. My book will be a three-part mythological novel and at the same time a report from three bombed Kurdish camps. Quite ancient and yet in the midst of the present. I hope to be finished with it in two or three years.

ZEHRA DOĞAN, geboren 1989 in Diyarbakır, ist eine kurdische Malerin und Journalistin. 2010 gehörte sie zu den Gründungsmitgliedern der Frauen-Nachrichtenagentur JINHA. Im März 2017 wurde sie wegen einer Zeichnung, die die kurdische Stadt Nusaybin während eines Einsatzes türkischer Militärs zeigt, zu 2 Jahren, 9 Monaten und 22 Tagen Haft verurteilt. Während der Haft gründete sie nicht nur eine Gefangenenzeitung, sondern malte weiter mit Nahrungsresten und Menstruationsblut auf Zeitungspapier. Unter anderem setzten sich der chinesische Künstler Ai Weiwei und der britische Street-Art-Künstler Banksy für ihre Freilassung ein. Zehra Doğan ist »Artist in Residence« am Gorki.

ZEHRA DOĞAN, born in Diyarbakır in 1989, is a Kurdish painter and journalist. In 2010, she became one of the founding members of JINHA, an all-female news agency. In March 2017, she was arrested for a drawing showing the Kurdish town of Nusaybin during a Turkish military operation. She was sentenced to 2 years, 9 months and 22 days in prison. During her imprisonment, she not only founded a newspaper for the prisoners, but also continued to paint using food scraps and menstrual blood on newsprint. Chinese artist Ai Weiwei and British street artist Banksy, among others, campaigned for her release. Zehra Doğan is an artist in residence at the Gorki.

VOM ABEND DER WÖRTER ON THE EVENING OF WORDS

EIN VERSUCH DIE GROSSE ASLI ERDOĞAN VORZUSTELLEN AN ATTEMPT TO INTRODUCE THE GREAT ASLI ERDOĞAN

Von **ARNO WIDMANN**

Seit dem 1. September 2022 ist Aslı Erdoğan »Artist in Residence« am Maxim Gorki Theater. Höchste Zeit, sie vorzustellen.

Aslı Erdoğan, 1967 in Istanbul geboren, gehört heute zu den bekanntesten türkischen Autor*innen. 2010 erhielt sie mit dem Sait-Faik-Preis einen der wichtigsten Literaturpreise der Türkei. Am 16. August 2016 wurde sie zusammen mit anderen Mitarbeiter*innen der kurdisch-türkischen Tageszeitung *Özgür Gündem* festgenommen. Die meisten von ihnen wurden am 18. August – die Zeitung war inzwischen von den Behörden geschlossen worden – wieder freigelassen. Aslı Erdoğan dagegen kam ins berühmte Bakırköy-Gefängnis. Im Dezember legte die Staatsanwaltschaft ihre Anklageschrift vor. Sie forderte unter anderem wegen Mitgliedschaft und Propaganda für die verbotene kurdische Arbeiterpartei PKK lebenslange Haft für Aslı Erdoğan. Die nutzte ihre Verteidigungsrede, um weiter auf die Massaker an den Kurden und auf die Unterdrückung der Meinungsfreiheit in der Türkei hinzuweisen. Im September 2017 wurde die Ausreiseperrre für Aslı Erdoğan aufgehoben. Im Februar 2020 wurde sie von einem türkischen Gericht in Istanbul vom Vorwurf des Terrorismus freigesprochen. Dagegen ging die Staatsanwaltschaft wiederum vor. Aslı Erdoğan hatte davon geschrieben, dass die türkischen Behörden jemandem, der nach dem Verbleib seines Vaters gefragt hatte, fünf Kilo Fleisch und Knochen überreicht und gesagt hatten: Das ist er. Danach stoppe ich erst einmal und wohl viele Leserinnen mit mir. Ich bin entsetzt, denke nach. Für ihr politisches Engagement, für ihre Klugheit, ihre Menschlichkeit und ihren Mut bewundere und liebe ich Aslı Erdoğan. Aber es wäre dumm, ja ein Verbrechen, darüber die Schönheit ihrer Sprache zu übersehen.

Eine Kollegin sagte mir einmal voller Mitgefühl, die Autorin müsse sich sehr einsam fühlen, hier in Berlin habe sie doch kaum jemanden, mit dem sie sich austauschen könnte. Für sie wird das wohl überall auf der Erde schwierig sein, dachte ich. Nicht weil sie distanziert, sondern weil sie es nicht ist. Sie interessiert sich für so unterschiedliche Dinge so intensiv wie wohl kaum jemand auf der Welt. 1991 bis 1993 arbeitete die Physikerin am europäischen Kernforschungszentrum CERN bei Genf. Sie war mit auf der Jagd nach dem sogenannten Higgs-Boson- oder auch Gottes-Teilchen. Das sollte einer bis dahin unbewiesenen Theorie nach zusammen mit dem Higgs-Feld den Elementarteilchen Masse verleihen. Erst 2012 gelang am CERN der Nachweis eines Higgs-Boson-Teilchens, das allerdings dann doch anders wirkte, als es der Theorie nach hätte tun sollen.

1994 bis 1996 war sie in Brasilien, wo sie zunächst weiter an der Forschung zum Higgs-Teilchen arbeitete. Doch dann ließ sie ab von der Physik, wandte sich der Anthropologie zu und erforschte indigene Gruppen am Amazonas. Zurückgekehrt nach Istanbul beschäftigte sie sich mit der Situation der Afro-Türken. Ihre erste Veröffentlichung hatte Aslı Erdoğan mit zehn Jahren. Damals veröffentlichte eine Zeitung eine ihrer Kurzgeschichten. Das Higgs-Boson-Teilchen gehört zu dem, was die Welt im Innersten zusammenhält. Wörter halten uns Menschen zusammen oder trennen uns. Beides hat Aslı Erdoğan immer interessiert. Als sie am CERN arbeitete, schrieb sie neben ihrer Masterarbeit literarische Texte. Auch in Rio tat sie das. Ihre Bücher dokumentieren diese Zeiten nicht, aber sie evozieren sie, nehmen Texte aus ihnen auf.

Aslı Erdoğan's Bücher sind kurz, Aber nicht schnell zu lesen. Sie handeln von der Fremde, von Folter, von Gewalt und Demütigung, davon, wie wir Menschen zu Opfern werden und wie wir Menschen zu Opfern machen. Ich muss mir das dosieren. Es gibt Tage, da schaffe ich dreißig Seiten, an anderen komme ich nicht über ein Dutzend. Wenn ich dann weiterlese, muss ich ein wenig zurückgehen, um wieder hinein zu kommen. Aber gerade davor fürchte ich mich.

Since September 1st, 2022, Aslı Erdoğan has been an »artist in residence« at the Maxim Gorki Theatre. So it's high time to introduce her.

Aslı Erdoğan, born in 1967 in Istanbul, is one of the best-known Turkish authors today. In 2010, she was awarded the Sait Faik Short Story Award, one of Turkey's most important literary honours. On August 16th, 2016, she was arrested, together with other employees of the Kurdish-Turkish daily newspaper *Özgür Gündem*. Most of them were released again on August 18th – the newspaper had been closed by the authorities in the interim. Aslı Erdoğan, on the other hand, was sent to the infamous Bakırköy prison. In December, the public prosecutor's office presented its indictment. It demanded Aslı Erdoğan be sentenced to life in prison, charging her with, among other things, membership in and propaganda for the outlawed Kurdistan Workers' Party (PKK). Erdoğan used her speech in her defense to continue to highlight the massacres of Kurds and the suppression of freedom of expression in Turkey. In September 2017, Aslı Erdoğan's exit ban was lifted. In February 2020, she was acquitted of terrorism charges by a Turkish court in Istanbul. The public prosecutor's office took action against this in turn. Aslı Erdoğan had written that the Turkish authorities, when asked by someone about his father's whereabouts, handed him five kilos of meat and bones and said: Here he is. After that I stopped reading and probably many readers with me. I was horrified, mulling it over. For her political commitment, her wisdom, her humanity and her courage, I admire and love Aslı Erdoğan. But it would be foolish, even a crime, to overlook the beauty of her language.

A colleague once said to me, full of sympathy, that Erdoğan must feel very lonely, because here in Berlin she has hardly anyone to talk to. For her, it would be difficult anywhere on earth, I thought. Not because she is aloof, but because she is not. She is interested in so many different things as intensely as probably no one else in the world is. From 1991 to 1993, she worked as a physicist at the European nuclear research center CERN near Geneva. She was on the hunt for the so-called Higgs boson, or God particle, which, according to a hitherto unproven theory, was supposed to, together with the Higgs field, give mass to the elementary particles. It was not until 2012 that CERN succeeded in proving the existence of a Higgs boson particle, which, however, did act differently than it should have according to the theory.

From 1994 to 1996, she lived in Brazil, where she initially continued to work on the Higgs particle. But then she left physics, turned to anthropology, and researched indigenous groups in the Amazon. When she returned to Istanbul, she concentrated on the situation of Afro-Turks.

Aslı Erdoğan was published for the first time when she was ten years old and a newspaper published one of her short stories. The Higgs boson is part of what holds the world together at its core. Words either hold us humans together or separate us. Both have always interested Erdoğan. When she was working at CERN, she wrote literary texts alongside her master's thesis. She did that in Rio, too. Her books do not document those times, but they evoke them, include texts from them.

Aslı Erdoğan's books are short, but they are not quick reads. They deal with foreignness, with torture, with violence and humiliation, with how we people become victims and how we turn people into victims. I have to take them in small doses. There are days when I get through thirty pages, and on other days I don't get past a dozen. Then, when I pick it up again, I have to go back a little to get back into it. But that's exactly what I'm afraid of. At the same time I also look forward to it. There's another thing that slows down the reading process. In addition to the horror, there is also beauty in Erdoğan's

Ich freue mich aber auch darauf. Es gibt nämlich noch etwas, das die Lektüre verlangsamt. Neben dem Schrecken gibt es bei Asli Erdoğan die Schönheit. Verschiedene Schönheiten. Da ist die der Wörter und der Gedanken. Die sind bei Asli Erdoğan nicht zu trennen. Vielleicht hat sie das von der Physik entlehnt oder sie auch gerade gereizt an der Physik: Dort liegt die Schönheit nicht in den Wörtern, sondern in den Zahlen und deren Beziehungen. Mir fällt das 1800 entstandene Gedicht vom Naturwissenschaftler Novalis ein:

»Wenn nicht mehr Zahlen und Figuren
Sind Schlüssel aller Kreaturen
Wenn die, so singen oder küssen,
Mehr als die Tiefgelehrten wissen,
Wenn sich die Welt ins freye Leben
Und in die Welt wird zurück begeben,
Wenn dann sich wieder Licht und Schatten
Und man in Märchen und Gedichten
Erkennt die wahren Weltgeschichten,
Dann fliegt vor Einem geheimen Wort
Das ganze verkehrte Wesen fort.«

Ich glaube nicht, dass es von Asli Erdoğan ähnlich programmatische Sätze gibt, aber der Impuls zu dieser romantischen Suche ist auf jeder Seite ihrer Texte zu spüren. »Wieder geht eine Umdrehung der Welt zu Ende. Der Abend der Wörter senkt sich herab.« Mich ergreifen diese Sätze, aber ich verstehe sie nicht. Vielleicht, mir kommt dieser Verdacht, ergreifen sie mich gerade darum. Es liegt eine Hoffnung darin, dass Welt und Wörter zusammenfinden könnten und zugleich die Angst davor. Ein paar Sätze weiter endet der Abschnitt *Der Abend der Wörter* in dem gerade auf Deutsch erschienenen Buch *Requiem für eine verlorene Stadt*, übersetzt von Gerhard Meier, »wenn dieser Stein seine Geschichte vollendet hat, wirst auch du in deiner eigenen Geschichte existieren.« Man denkt an Bloch und dass die Heimat der Ort ist, an dem man noch nie war. Aber wer Asli Erdoğan's Bücher kennt, der weiß, dass sie im *Haus aus Stein* Geschichten vom Gefängnis und der Folter erzählte, lange bevor sie selbst ins Gefängnis kam und also in ihrer eigenen Geschichte existierte. Der Mensch ist, Asli Erdoğan sagt das immer wieder, ein Tier, das sich Geschichten erzählt, das unentwegt damit beschäftigt ist, Sinn zu produzieren und doch immer wieder gezwungen ist, die Sinnlosigkeit als die Wahrheit über die Welt zu akzeptieren. Denken macht traurig. Aber es beglückt auch. Zu den Schönheiten von Asli Erdoğan's Sprache, die ich nur aus Übersetzungen kenne, gehört ihre Musikalität. Es mag sie in den einzelnen Sätzen geben. Ich höre sie vor allem im Reichtum der Modulationen der nur scheinbar immer gleichen Metaphern, in der Lust, mit der weit voneinander Entferntes wie in Echos zusammengeführt wird. Welten und Menschen werden nicht von einer Story, von keinem Mythos zusammengehalten, sondern von Musik.

2023 sollte Asli Erdoğan den Literaturnobelpreis bekommen. Ich bin glücklich, an einem Ort arbeiten zu können, der Asli Erdoğan und anderen Verfolgten einen Raum gibt.

works. Different beauties. There is that of words and of thoughts. They are inseparable in her work. Perhaps that alienated her from physics, or perhaps it was what attracted her to physics: there, the beauty is not in the words, but in the numbers and their relationships. A poem written in 1800 by the scientist Novalis comes to mind:

»When numbers and figures
are no longer the key to all creatures
When those who kiss or sing
know more than wise scholars
When the world moves into life
And into the world will return,
When again light and shadow
And the true stories of the world
In fairy tales and poems can be seen,
Then flies away before a secret word
the whole inverted being.«

I do not believe that similar programmatic statements have been made by Asli Erdoğan, but the impulse for this romantic search can be felt on every page of her texts. »Once again, a revolution of the world comes to an end. The evening of words descends.« I am gripped by these sentences, but I do not understand them. Perhaps, I suspect, that's exactly why they take hold of me. There is a hope in them, that the world and words could come together, and at the same time a fear of it. *The Evening of Words* section in the book *Requiem for a Lost City*, just published in German in a translation by Gerhard Meier, ends a few sentences later with, »when this stone has completed its story, you too will exist in your own story.« One thinks of Bloch and the idea that home is a place you've never been. But those who know Erdoğan's books know that in *The Stone Building* she was telling stories of prison and torture long before she was prison herself and thus existed in her own history. Humans are, Erdoğan says this again and again, animals that tell themselves stories, who are incessantly engaged in producing meaning, and yet are always forced to take meaninglessness as the truth about the world. Thinking produces sadness. But also happiness. One of the beauties of Asli Erdoğan's language, which I know only in translation, is its musicality. It may exist in the individual sentences. I hear it, above all else, in the richness of the modulations of the metaphors, which only appear to be the same, in the pleasure with which things are brought together from far away as if in echoes. Worlds and people are not held together by a story, by a myth, but by music instead.

In 2023, Asli Erdoğan should receive the Nobel Prize for Literature. I am happy to work at a place that provides space for Asli Erdoğan and other people subjected to persecution.



ASLI ERDOĞAN



MELANIE JUHL (ARCHIV UND SEKRETARIAT DER DRAMATURGIE)



ÇIĞDEM ÖZDEMİR (BÜROLEITUNG INTENDANZ UND GESCHÄFTSFÜHRUNG)



CHRISTINA SCHABERT (CHEFDISPONENTIN) & NELE LINDEMANN (KÜNSTLERISCHE REFERENTIN DER INTENDANTIN)



v.l.n.r. KAREN BITTER (ONLINEREDAKTION), EMILY RECK (ASSISTENTIN ÖFFENTLICHKEITSARBEIT), JONA DIENST (GRAFIKER), ANNA LALETINA (PRESSEREFERENTIN)



WOLFGANG SCHÄTZKE (BÜHNENMEISTER)

GORAKI KOSMOS

Das Gorki sind in erster Linie die Menschen, die hier arbeiten. Das Gorki sind die Produktionen auf der Bühne. Das Gorki ist das Studio Я. Das Gorki ist der *Berliner Herbstsalon*. Das Gorki sind die Projekte und die Vermittlungsarbeit von Gorki X. Das Gorki ist aber noch viel mehr. Festivals, Reihen, Lesungen, Aktionen, Allianzen, multidirektionales Erinnern – all das hat sich in den letzten Jahren weiterentwickelt und zu einem eigenen Standbein des Gorki herausgebildet. Unter Gorki Kosmos fassen wir diese Aktivitäten zusammen.

HAPPY GEZI – 10 YEARS LATER FESTIVAL

Die Gezi-Proteste haben Menschen zusammengeführt, die sich im Alltag kaum begegnet sind. Arbeiter*innen mit Intellektuellen, Fußball-Ultras mit trans Personen, gemäßigte Muslim*innen mit Kemal*innen, linke Kurd*innen mit konservativen Türk*innen, progressive und liberale Kräfte aller Couleur. Für eine kurze Zeitspanne verwirklichte sich eine demokratische Utopie. Ein Miteinander in Vielfalt. Zerschlagen von einer repressiven Politik, die eine »New Wave« der Emigration türkeistämmiger Künstler*innen, Journalist*innen und Kulturschaffender ausgelöst hat – nicht zuletzt nach Berlin. Mit dem Festival *Happy Gezi – 10 Years Later* vom 27./Mai bis 18./Juni 2023 – das Performances, Ausstellungen, Installationen, Filmreihen und diskursive Lesungen umfasst und auch kurdischen und queeren Stimmen Raum gibt – will das Gorki den lebendigen Nerv einer Bewegung freilegen, die aus dem Exil noch immer aktiv ist und Impulse für den Widerstand in Regimen und Diktaturen überall auf der Welt geben kann. *Happy Gezi* entsteht unter der künstlerischen Leitung von Shermin Langhoff und mit den Kurator*innen und Künstler*innen Zehra Doğan, Can Dündar, Aslı Erdoğan, Mely Kiyak, Erden Kosova, Peter Steudtner, Deniz Yücel und vielen anderen.

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes

The Gorki is, first and foremost, the people who work here. The Gorki is the productions on the mainstage. The Gorki is Studio Я. The Gorki is the *Berliner Herbstsalon*. The Gorki is the projects and the outreach and education from Gorki X. The Gorki is much more. Festivals, series, readings, actions, alliances, multidirectional remembrance – all of these activities have developed into mainstays at the Gorki. They are gathered under the rubric Gorki Kosmos.

HAPPY GEZI – 10 YEARS LATER FESTIVAL

The Gezi protests brought people together who rarely crossed paths in everyday life. Workers with intellectuals, football fans with trans people, moderate Muslims with Kemalists, leftist Kurds with conservative Turks, progressive and liberal forces of all stripes together. For a short period of time, a democratic utopia came into being. A togetherness in diversity. Shattered by a repressive policy, a »New Wave« of artists, journalists and arts and culture professionals left the country – not least for Berlin.

With the *Happy Gezi – 10 Years Later* festival from May 27th to June 18th 2023 – including performances, exhibitions, installations, film series, and discursive readings, and focusing on Kurdish and queer voices, too – the Gorki aims to expose the living nerve of a movement that is still active from exile and that provides impulses for resistance in regimes and dictatorships all over the world.

In a series of workshops accompanying the festival, the activist Peter Steudtner will support participants with and without Gezi experience in building up resilience to remain committed in the long term.

Happy Gezi is produced under the artistic direction of Shermin Langhoff and with curators and artists Zehra Doğan, Can Dündar, Aslı Erdoğan, Mely Kiyak, Erden Kosova, Peter Steudtner, Deniz Yücel and many others.

With support from the German Federal Cultural Foundation

WHILE HISTORY WRITES ITSELF SCHREIBWERKSTATT

Wie vom Krieg erzählen, wie von Flucht – noch dazu unter dem unmittelbaren Eindruck der Ereignisse? Vor dieser Frage standen Schreibende angesichts des Einbruchs von Gewalt in allen Epochen. Gegenwärtig stellt sie sich wieder mit Dringlichkeit. Vor allem denen, die vor dem russischen Angriffskrieg in der Ukraine fliehen müssen und die in großer Zahl in Berlin ihr Exil suchen.

2015/16 hat das Gorki die Schreibwerkstatt *Flucht, die mich bedingt* unter der Leitung von Sasha Marianna Salzmann und Maxi Obexer im Studio Я des Maxim Gorki Theaters veranstaltet – damals im Zeitcrescendo aus Syrienkrieg, Überlebenskämpfen auf dem Mittelmeer und anschwellendem Rechtspopulismus.

Entstanden sind preisgekrönte Texte wie das Drama *Skelett eines Elefanten in der Wüste* des syrischen Autors Ayham Majid Agha, oder Maryam Zaree's Theaterdebüt *Kluge Gefühle*. Welche Form eignet sich, um von dem jähen Verlust der Gewissheiten zu erzählen? Ist ein dialogisches Schreiben der Weg, um den Realitäten beizukommen, oder öffnet eine überformte, ins Poem ausgreifende Sprache viel mehr Möglichkeiten des Ausdrucks? Für wen schreiben? Richtet eine junge geflüchtete Künstlerin aus der Ukraine sich an ein ukrainisches Publikum – oder an die Menschen ihres neuen Lebensortes, der ein vorübergehender sein kann?

In der Schreibwerkstatt *While History Writes Itself* sind von Januar bis November 2023 wieder Dramatiker*innen eingeladen, unter der Leitung von Sasha Marianna Salzmann und Anastasiia Kosodii sowie im Austausch mit Expert*innen, nach dramatischen Formen des Ausdrucks ihrer Geschichten zu suchen und sich den genannten Fragen zu stellen. Die Teilnehmenden stammen aus der Ukraine, aus Belarus, Moldawien, Georgien und Kroatien. Die entstehenden Texte werden in Werkstattaufführungen im Studio Я des Gorki gezeigt, inszeniert von Regisseur*innen aus Kriegs- und Konfliktzonen. Zusätzlich gibt es eine Nachwuchs-Plattform speziell für junge Ukrainer*innen im Berliner Exil, die zum Teil noch ohne Schreibfahrung sind, aber den Wunsch haben, ihre Erlebnisse greifbar zu machen.

Gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes

PROSA DER VERHÄLTNISSE

Die Reihe *Prosa der Verhältnisse* wird auch in der Spielzeit 2022/23 ein Beitrag zur Poetologie des Widerstands sein. Ob anhand fiktiver, biografischer oder essayistischer Prosa, Gesellschaftsromanen oder Science Fiction: in literarischen Gesprächen hinterfragt Deniz Utlu gemeinsam mit den Autor*innen die politischen Kontext der Texte. Sie sprechen darüber, wie die Bedingungen der Zeit sich auf Form und Inhalt ihres Schreibens, auf ihre Ästhetik auswirken. Denn darin, was erzählt werden kann und was nicht und in der Art wie wir erzählen, spiegeln sich die Verhältnisse unserer Gegenwart.

Die Literaturreihe *Prosa der Verhältnisse* findet in Kooperation mit der Friedrich-Ebert-Stiftung statt.

WHILE HISTORY WRITES ITSELF WRITING WORKSHOP

How to tell of war, how to recount fleeing – and how can that be done while still under the immediate impression of the events? This is the question writers have been confronted with in light of the onset of violence in all epochs. Now it is being posed with urgency once again. Especially by those who have had to flee from the Russian war of aggression in Ukraine and who are seeking exile in large numbers in Berlin.

In 2015/16, the Gorki organized the *Flucht, die mich bedingt* writing workshop, under the direction of Sasha Marianna Salzmann and Maxi Obexer, in the Gorki's Studio Я – during the crescendo of the war in Syria, the struggle for survival on the Mediterranean Sea, and swelling right-wing populism at that time.

The result was award-winning texts such as *Skelett eines Elefanten in der Wüste*, a play by Syrian author Ayham Majid Agha, and Maryam Zaree's theater debut *Kluge Gefühle*.

Which form is suitable for relaying the abrupt loss of certainties? Is dialogic writing the way to come to terms with the realities, or does a language that is heightened, ripened into a poem open up many more possibilities for expression? Who to write for? Is a young refugee artist from Ukraine writing for a Ukrainian audience – or for the people in their new place of residence, which could be a temporary one?

In the *While History Writes Itself* writing workshop, held from January to November 2023, playwrights are invited to search for theatrical forms of expressing their stories and to address the questions mentioned above, under the direction of Sasha Marianna Salzmann and Anastasiia Kosodii, as well as in exchange with experts. The participants are from Ukraine, Belarus, Moldova, Georgia and Croatia. The resulting texts will be presented in workshop performances in the Gorki's Studio Я staged by directors from zones of war and conflict.

In addition, there will be a newcomer platform especially for young Ukrainians in exile in Berlin, some of whom have no writing experience yet, but want to make their experiences tangible.

With support from the German Federal Cultural Foundation

PROSA DER VERHÄLTNISSE

The *Prosa der Verhältnisse* series will make a contribution to the poetology of resistance in the 2022/23 season as well. Whether it's a work of fiction, biography or essay, social novel or science fiction: in literary conversations, Deniz Utlu questions the texts' political context together with their authors. They talk about how the conditions of the time affect the form and content of their writing, their aesthetic. Because the conditions of our present are reflected in that which can be told and which cannot, as well as in the way we tell it.

The *Prosa der Verhältnisse* literary series is produced in cooperation with the Friedrich-Ebert-Stiftung.



Theresa Welge (Dramaturgiereferentin)



Fritz-Geoffrey Stötzner (Beleuchtungsmeister) & Philipp Gregorius (Beleuchter)



Hendrik Manns (Mitarbeiter Hausinspektion)



Jana Lüpke (Zahlstellenverwaltung)

GORKI X

Gorki X ist die Plattform für Vermittlung am Gorki. Im Fokus steht der Austausch. Dabei liegt die zentrale Frage zugrunde: Wie wollen wir als Gesellschaft miteinander leben? Gorki X schafft dafür einen Begegnungs-, Denk- und Ausdrucksraum. Neben den kürzeren Workshop- und Laborformaten gibt es kontinuierlichere Projekte, die in künstlerische Interventionen und Produktionen münden. Dazu gehören die Aktionist*innen, der

Jugendclub des Gorki, aber auch unsere langjährigen Schulk Kooperationen im Rahmen von TUSCH und Sonderprojekte, wie Solange wir erinnern, was sich an die Auseinandersetzung mit dem NSU-Komplex und mit den Kontinuitäten rechter Gewalt in der letzten Spielzeit anschließt. Wir freuen uns mit den jungen Akteur*innen auf ihre künstlerischen Präsentationen in der Schule, im Gorki und im öffentlichen Raum.

Sonderprojekt / Februar

SOLANGE WIR ERINNERN

SCHAFFUNG EINES HANAU-GEDENKTAGS AN SCHULEN

In Kooperation mit dem Eckener-Gymnasium und der Carl-von-Ossietzky-Oberschule

»Man sieht halt, dass Morde nicht hätten passieren müssen und wie wichtig es ist, dass man die Opfer, die unschuldig sind und sinnlos gestorben sind, ehrt und an sie erinnert.«

Kommentar eines Schülers aus dem Projekt

Berliner Schüler*innen entwickeln in wöchentlichen Proben eine künstlerische Intervention zu den Fragen: Wie kann man zu einer Gedenkkultur und würdevollen Erinnerung an die Todesopfer rechter Gewalt beitragen? Wie können wir uns mit den Betroffenen solidarisieren und aktiv für Veränderung sorgen?

Ziel sind künstlerisch gestaltete Gedenktage an Schulen, die den Fokus auf den rechtsextremen Anschlag in Hanau, auf die Erinnerung an die Todesopfer sowie die (Nicht-)Aufarbeitung des Anschlages durch den Verfassungsschutz und die Polizei legen. Entsprechend der gewählten Perspektiven der Jugendlichen unterstützen Expert*innen, Künstler*innen und Medienschaffende das Projekt mit Impulsen.

Die Ergebnisse der Schüler*innen werden im Februar zum Hanau-Gedenken in der gesamten Schule vorgestellt und fließen in Teilen ins Gorki zurück. Sie möchten Anregungen geben, auch künftig in Schulen am Gedenken an Opfer rechter Gewalt mitzuwirken und die Aufmerksamkeit in der ganzen Gesellschaft erhöhen.

Projektleitung Hiyam Biary & Elona Beqiraj

Solange wir erinnern ist ein Projekt von Theater findet Stadt e.V., gefördert durch den Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung.

Schulkooperation / März

GEMEINSAM ANDERS

EIN PROJEKT IM RAHMEN VON TUSCH

In Kooperation mit dem Albrecht-Dürer-Gymnasium

Als Gorki sind wir schon viele Jahre Teil von »TUSCH – Theater und Schule« und starteten in dieser Spielzeit in eine neue dreijährige Partnerschaft mit dem Albrecht-Dürer-Gymnasium in Neukölln. Die Schüler*innenschaft zeichnet sich durch eine große Diversität aus, die sich sowohl in ihren Herkunftsgeschichten, ihrer Religion, ihrer Kultur, als auch in ihrer Geschlechtsidentität widerspiegelt. *Gemeinsam anders* heißt das Projekt, das im Schwerpunkt mit dem 12. Jahrgang Darstellendes Spiel stattfindet. Darüber hinaus schaffen wir in vielen kleinen Projektbausteinen für weitere Klassen und Kurse Begegnungen mit den Inszenierungen und Künstler*innen des Gorki. So wollen wir auch in Fächern wie Kunst, Ethik, Deutsch oder Politik gemeinsam nach eigenen Positionen suchen und über künstlerische Ausdrucksformen folgende Fragen verhandeln: Wie gelingt es statt Ausschluss und Abgrenzung eine Offenheit und Wertschätzung im Umgang mit Vielfalt zu erlangen? Wer bin ich für mich, wer bin ich für andere? Was schließt mich aus und über welche Privilegien verfüge ich an anderer Stelle?

Die Ergebnisse der künstlerischen Recherche werden in unterschiedlichen Schulkontexten und im März 2023 auf dem TUSCH-Festival im Podewil präsentiert.

Projektleitung Andrea Schneider & Astrid Petzoldt

Die Partnerschaft ist Teil von TUSCH und wird gefördert von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin.

Gorki Jugendclub / Juni

OPTICAL ILLUSIONS

EINE PRODUKTION DER AKTIONIST*INNEN

Wir, die Agierenden, geben uns den Raum, wo alles kann, aber nichts muss. Wo die Erwartungen an Theater nicht existieren, sondern die Interaktion von Mensch zu Mensch zur Beobachtung des Verhaltens zueinander wird. Das Inszenieren wird zur Spielfläche des Öffentlichen. Wir mögen provokativ wirken, suchend nach einem Sinn hinter jeder Bewegung, die wir auslösen.

In unseren Lebenswelten als junge Menschen finden sich viele Gemeinsamkeiten. Und doch kann es sich immer herausstellen, dass unsere Wahrnehmungen sich stark voneinander unterscheiden. Das hält uns aber nicht davon ab, dem verbindenden Gefühl der Ermutigung nachzugehen, indem wir uns laut machen. Vielleicht ist auch das Knifflige, danach zu streben, die Bestätigung zu finden, die Antwort, die unsere Wahrnehmung uns zu geben scheint. Aber ist darauf zu vertrauen? Täuschend aber echt? Spielen mit der Illusion des Normalen? Diesen Fragen, ihrer Geistigkeit und Körperlichkeit, sowie ihrer sozialpolitischen Aktualität gehen wir kollektiv einmal in der Woche nach – im Gorki und durch Aktionen im öffentlichen Raum!

»Du hast in Rekordgeschwindigkeit deinen winzigen eigenen Egokosmos gebaut. Deine zwei Gucker als Maßstab allen Seins.«

Von und mit Amadeus, Paula Behrens, Yannis Cemrek, Laura Czochara, Jana Dams, Michael Grauberger, Malak Khamis, Irune de Miguel, Mathilda Miller, Anwen Sereina Ortiz, Leon Stern, Alex Temesvari, María José Ulloa Beteta, Luca Wetterau Leitung Modjgan Hashemian Ausstattung Mila Mazić Assistenz Maya Lange

DAS BUCH ZUM JUBILÄUM



70 Jahre Maxim Gorki Theater, fast 20 Jahre post-migrantisches Theater – 9 davon am Gorki! Anlässe gibt es genug für 99 Zwischenrufe. Wegbegleiter*innen, Besucher*innen und Genoss*innen des Gorki blicken zurück und schauen voraus.

Zeitgenoss*in Gorki – Zwischenrufe
Shermin Langhoff & Lutz Knospe (Hrsg.)
Zweisprachig deutsch/englisch
Mit zahlreichen farbigen Abbildungen
Erscheint Anfang 2023, Verlag Theater der Zeit

Viele Motive aus dem Buch sind im Gorki Kiosk zu sehen.
Hier kann das Buch auch erworben werden.
Mo–Sa 12:00–18:30 Uhr | So/Feiertage 16:00–18:30 Uhr

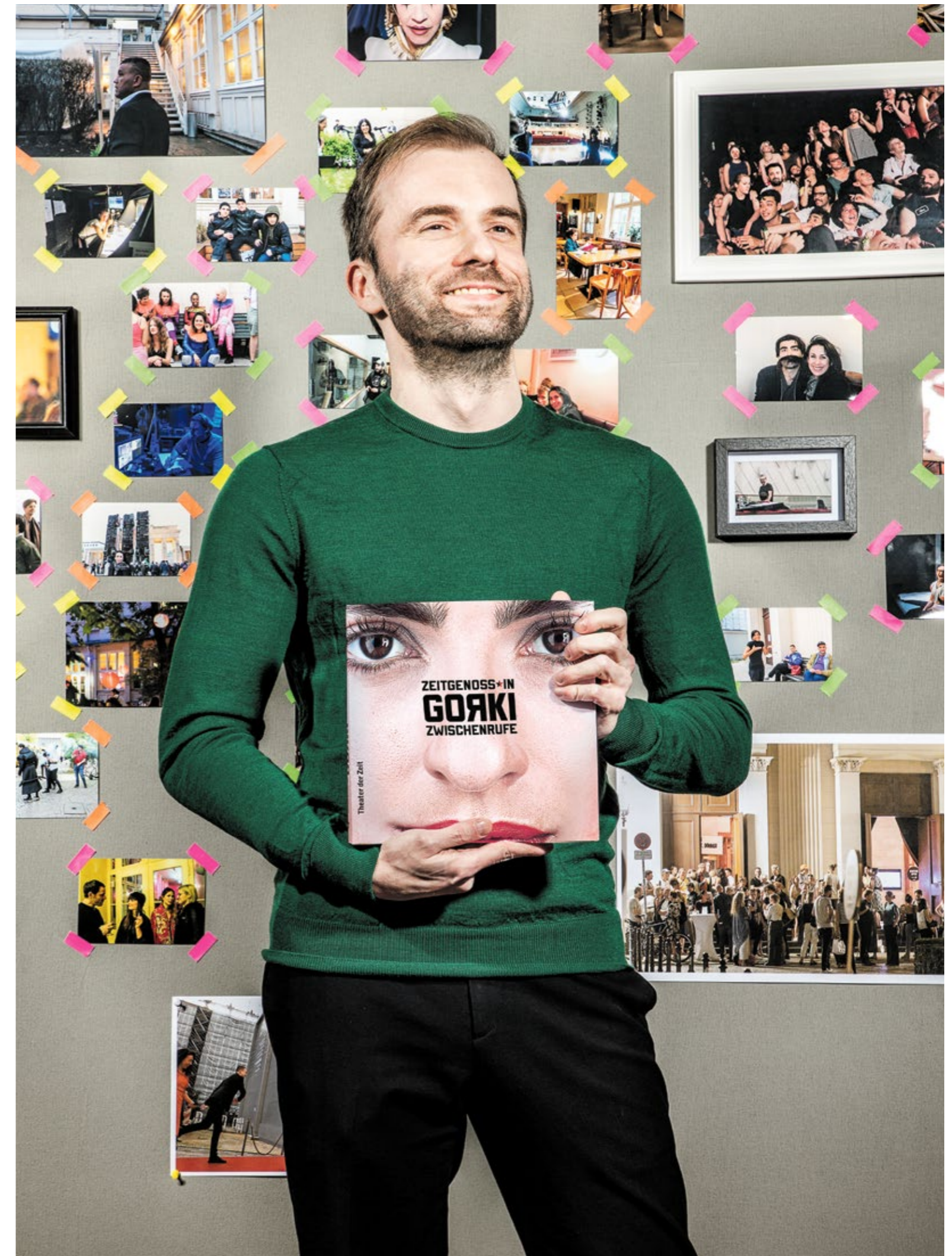
ERHÄLTlich IM GORKI KIOSK UND IM BUCHHANDEL

Andere Menschen lesen

Bücher. Musik. Filme. Im KulturKaufhaus
am Bahnhof Friedrichstraße.

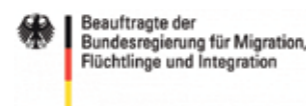
Dussmann
das KulturKaufhaus

f @ t kulturkaufhaus.de



DANK AN PARTNER*INNEN & FÖRDERER*INNEN

Förderer*innen



Kooperationspartner*innen



Seit 2019 ist das Exil Ensemble gefördert von



Medienpartner*innen



KARTEN & INFORMATIONEN

THEATERKASSE

Tel. 030 20221-115

E-Mail ticket@gorki.de

Im Gorki Kiosk:

Dorotheenstraße 3, 10117 Berlin

Mo–Sa 12:00–18:30 Uhr

Sonn- und Feiertage 16:00–18:30 Uhr

ABENDKASSE

Die Abendkasse für die Bühne öffnet eine Stunde vor Vorstellungsbeginn im Foyer.

Am Festungsgraben 2, 10117 Berlin

Die Abendkasse im Studio Я öffnet 45 Minuten vor Vorstellungsbeginn.

Hinter dem Gießhaus 2, 10117 Berlin

PREISE BÜHNE

Preisgruppe I	38 €
Preisgruppe II	31 €
Preisgruppe III	24 €
Preisgruppe IV	17 €
Preisgruppe V	10 €
Ermäßigt	8 €
Premierenzuschlag	4 €
Theatertag	10 € auf allen Plätzen

PREISE STUDIO Я 16 € / erm. 8 €

KIOSK Eintritt frei

Informationen zu Preisen für Sonderveranstaltungen und Veranstaltungen mit freiem Eintritt entnehmen Sie unserer Website.

BARRIEREFREIHEIT

Bühne, Kiosk barrierefrei

Studio Я Haupteingang enthält Stufen, Hintereingang zugänglich über einen Rollstuhl

Rangfoyer, Kantine, Terrasse nicht barrierefrei

Mehr Infos www.gorki.de/barrierefreiheit

Rollstuhlfahrer*innen bitten wir, sich bis vier Tage vor der Vorstellung

unter ticket@gorki.de oder 030 20221-115 anzumelden.

NEU – DIE GORKI-CARD!

Mit der Gorki-Card gehen Sie mit 50 % Ermäßigung auf die regulären Preise in unsere Repertoire-Vorstellungen. Sie kostet einmalig 50 € und ist an unserer Kasse, telefonisch (030 20221-115) oder per Mail (ticket@gorki.de) erhältlich. Die Card ist ein Jahr gültig ab Kaufdatum. Sie gilt für 4 Plätze pro Produktion (max. 2 je Vorstellung) und ist sowohl an der Kasse als auch im Webshop einlösbar. Ausgenommen sind Premieren, der Theatertag, Sonderveranstaltungen und Gastspiele.

DAS GORKI-ABO

Mit dem Gorki-Abo erwerben Sie acht Gutscheine für die laufende Spielzeit. Maximal sind zwei Gutscheine pro Vorstellung einlösbar. Sie können Stück und Termin frei wählen und werden bevorzugt versorgt. Die Gutscheine können auch über den Webshop des Gorki eingelöst werden. Die Gutscheine sind übertragbar und gültig für die Vorstellungen auf der Bühne des Gorki mit Ausnahme von Premieren, Gastspielen und Sonderveranstaltungen. Noch gültige Abo-Gutscheine aus der Spielzeit 2019/20 sind bis Ende der Spielzeit 2022/23 weiterhin gültig!

Das Maxim Gorki Theater ist eine Kulturinstitution des Landes Berlin. Herausgeber Maxim Gorki Theater Leitung Shermin Langhoff, Marcel Klett Redaktion Dramaturgie, KBB, Kommunikation Übersetzung Summer Banks Fotos Esra Rotthoff, Lutz Knospe (S. 21, 25) Gestaltung Jona Dienst Reinzeichnung sign.Berlin GmbH Druck A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG Redaktionsschluss 29.11.2022 Covermotiv Vidina Popov, Schlachten Rückcover Elisabeth Schmidt, 70 Jahre Gorki

70 JAHRE GORKI



WWW.GORKI.DE